



Finanzgruppe

Beratungsdienst Geld und Haushalt

Budgetkompass für Jugendliche





Das Programm „Finanzbildung für alle“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands wurde 2025 für sein vorbildliches Engagement zur Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend ausgezeichnet.

**Mehr dazu unter:
www.geld-und-haushalt.de und www.bne-portal.de**



Finanzgruppe

Beratungsdienst Geld und Haushalt

Budgetkompass für Jugendliche

Hallo,

kommst du gut mit deinem Taschengeld aus? Oder bist du häufiger ganz schön knapp bei Kasse, leihst dir Geld im Freundeskreis und freust dich schon aufs Monatsende – weil es dann endlich wieder Taschengeld gibt? Denn brunchen mit Freundinnen und Freunden oder der Kinobesuch am Wochenende gehen ganz schön ins Geld.

Diese Broschüre möchte dir dabei helfen, gut mit deinem Geld auszukommen und stets den Überblick zu behalten. Denn wenn du im Plus bleibst, kannst du etwas für größere Wünsche zurücklegen. Du möchtest für einen tollen Kopfhörer sparen? Kein Problem, wir zeigen dir, wie du deine Sparziele erreichst.

Dazu zählt auch, wie du deine Einnahmen verbessern kannst. Dafür geben wir dir Tipps fürs Taschengeldgespräch mit deinen Eltern und zeigen dir, wie viel Schülerinnen und Schüler nebenbei verdienen dürfen. Wir schauen uns aber auch die Ausgabenseite an und erklären dir, wie du in Geschäften oder in Onlineshops schlauer einkaufen kannst. Was Jugendliche rechtlich dürfen und was nicht, zeigen wir dir natürlich auch.

Spätestens ab dem ersten Schülerjob solltest du ein eigenes Girokonto haben. Auf dem kann ab diesem Zeitpunkt auch dein Taschengeld landen. Wir erklären dir, was bei deiner Kontoführung wichtig ist – und wie du beim Online-Banking auf der sicheren Seite bleibst.

Viel Spaß beim Lesen wünscht dir

das Team von Geld und Haushalt –
Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe

4



I Dein Umgang mit Geld

- 5 Einnahmen und Ausgaben sind planbar
- 10 Test: Welcher Geldtyp bist du?

12



II Einnahmen verbessern

- 13 Taschengeld und Geldgeschenke
- 16 Mehr Geld dank Nebenjob
- 20 Finanzhilfen für Schülerinnen und Schüler

24



III Geld im Alltag

- 25 Schlauer shoppen
- 28 Bewusstes Onlineshopping
- 30 Wunsch Nummer 1: Smartphone
- 34 Gut unterwegs

38



IV Konten und Karten

- 39 Das Konto als Dreh- und Angelpunkt
- 45 Sparen mit Plan

50



V Verträge und Rechtliches

- 51 Verträge für Jugendliche unter 18 Jahren
- 53 Das Einmaleins des Datenschutzes
- 56 Streaming, Downloads, Sharing
- 60 Test: Bist du fit für Konten, Karten und Verträge?

62



VI Wichtiges auf einen Blick

- 63 Adressen & Links
- 64 Geld und Haushalt – unsere Angebote für Jugendliche
- 65 Vorlagen für Spar-Challenges

I Dein Umgang mit Geld

5 Einnahmen und Ausgaben sind planbar
10 Test: Welcher Geldtyp bist du?



Einnahmen und Ausgaben sind planbar

Hast du einen guten Überblick über dein Geld?
Mit unseren Tipps gelingt dir das. Im Idealfall kannst du
dir auch den einen oder anderen Wunsch erfüllen.

Hand aufs Herz: Gehörst du zu den Menschen, bei denen am Ende des Monats immer mal wieder das Geld knapp wird? Oder musst du dich umgekehrt manchmal regelrecht zwingen, dir auch mal etwas Schönes zu gönnen? Wie Menschen mit Geld umgehen, ist sehr unterschiedlich – und hängt gerade bei Kindern und Jugendlichen auch stark davon ab, was ihre Eltern ihnen vorleben und wie viel Geld die Familie zur Verfügung hat. Teste dich doch mal selbst, welcher Geldtyp du eigentlich bist – unser Selbsttest auf Seite 10 hilft dir dabei.

Egal, ob du eher ausgabefreudig oder eher sparsam bist: Es lohnt sich in jedem Fall, über das eigene Verhältnis zu Geld nachzudenken. Vielleicht hast du auch schon einmal lange auf etwas hingespurt oder deine Eltern überredet, es dir zu kaufen. Doch als du es endlich hattest, fandest du es gar nicht mehr so spannend?

Trage in die Tabelle ein, was dir wirklich wichtig ist und wofür du dein Geld ausgeben möchtest. Mit ein bisschen Planung kannst du wichtige von unwichtigen Wünschen unterscheiden.

Mein Wunschzettel:



Schreib hier deine Wünsche auf und was sie voraussichtlich kosten. So verschaffst du dir einen Überblick und weißt, wofür du gerne sparen möchtest.

Das wünsche ich mir!

Bis wann?

Was kostet es
voraussichtlich?

Wie wichtig ist
mir dieser Wunsch?*

*Auf einer Skala von 1 bis 3 (sehr wichtig – wichtig – hätte ich gerne, ist aber nicht so wichtig).

Was wie viel kostet, wo du Geld sparen kannst und warum manche Produkte mehr taugen als andere, erfährst du durch Vergleiche oder durch Gespräche mit Freundinnen, Freunden oder den Eltern. Auch Preisvergleichsportale (Adressen s. S. 63) können dir dabei helfen.

Mit dem eigenen Geld auskommen

Wie viel Geld du ausgeben kannst, hängt natürlich davon ab, wie viel Geld du monatlich zur Verfügung hast. Taschengeld erhältst du meistens regelmäßig einmal pro Woche oder pro Monat ausgezahlt. Mit einem Schülerjob kannst du dir noch etwas dazuverdienen.

Doch es fällt oft nicht leicht, den Überblick zu behalten, was du in einem Monat schon ausgegeben hast und welche Ausgaben noch anstehen – etwa das Geburtstagsgeschenk für einen Freund oder eine Freundin, mit dem du am Monatsanfang nicht gerechnet hattest. Dann hast du auf einmal zu wenig Geld, obwohl du eigentlich nichts Großes gekauft hast. Wenn dir das nur gelegentlich passiert, ist das nicht weiter schlimm. Wenn das Geld aber nie reicht, hilft es, sich einen genauen Überblick zu verschaffen. Wenn du weißt, wie viel Geld du einnimmst und aus gibst, kannst du auch lernen, kleinere Beträge einzusparen und gezielt Geld für besondere Ausgaben zurückzulegen. Hier erfährst du, wie das am besten geht.

Deine Ausgaben im Blick behalten

Damit du die volle Übersicht behältst, hilft nur eines: alle Ausgaben aufschreiben und seien sie auch noch so klein. Das ist die Basis für eine vernünftige Planung. Lass dir dazu am besten bei jedem Einkauf den Kassenzettel geben, sei es für den Döner in


der Mittagspause oder das Eis an der Ecke. Nimm am besten auch dann den Kassenzettel mit, wenn du mit der Karte bezahlst. Dann vergisst du keine Ausgabe. Tipp: Manche bekommen ein besseres Gefühl dafür, wie viel Geld sie ausgeben, wenn sie bar bezahlen. Probier am besten aus, wie es dir damit geht.

Alles genau auflisten

Jetzt geht's ans Rechnen: Trag alle deine Einnahmen und Ausgaben in einen Planer ein, z. B. in die App „Finanzchecker“ oder in den „Taschengeldplaner“ (s. S. 64). Noch besser ist es, wenn du deine Ausgaben nach verschiedenen Kategorien geordnet aufschreibst. Unsere Übersicht auf der rechten Seite hilft dir bei der Einteilung. So kannst du genau sehen, wie viel du wofür aus gibst. Vielleicht merkst du jetzt, dass du im letzten Monat allein 25 Euro für Döner ausgegeben hast, obwohl du auch in der Schulmensa umsonst hättest essen können, weil deine Eltern dafür schon bezahlt haben. Dann überlegst du es dir beim nächsten Mal vielleicht doch anders, wenn du wieder Lust auf einen Döner hast.

Wenn du deine Ausgaben eine Weile lang genau aufschreibst, bekommst du ein besseres Gespür für dein Geld. Außerdem kannst du leicht erkennen, wo du etwas einsparen könntest. So kommst du dauerhaft mit deinem Geld besser hin und kannst vielleicht sogar etwas für deine größeren Wünsche zurücklegen.

Vielleicht führen auch deine Eltern bereits ein Haushaltsbuch? Dann sprich mit ihnen über ihre Erfahrungen damit, sie können dir sicher auch Tipps geben. Tipps zum Sparen findest du ab Seite 45.

 Hier kannst du deine täglichen Ausgaben aufschreiben. Schon nach einer Woche erkennst du dann deine größten Kostentreiber.

Mo. Di. Mi. Do. Fr. Sa. So.

Essen außer Haus,
Süßigkeiten,
Getränke

Kleidung,
Accessoires,
Schuhe

Medien und Apps

Kino,
Ausgehen,
Freizeit

Friseur,
Kosmetik

Verkehrstickets,
Tanken

Sport,
Musik,
Geschenke

Sonstiges





TIPP

Der Schokoriegel in der Pause, der Döner nach der Schule oder die Kaugummis für zwischendurch – bei knapp bemessenem Taschengeld kannst du hier häufig etwas sparen. Bring dir leckere Pausensnacks einfach von zu Hause mit. So sparst du Geld und hast trotzdem immer eine Kleinigkeit für zwischendurch dabei.


Was tun, wenn du im Minus landest?

Jeder kann mal in die Situation geraten, dass das Geld nicht reicht. Wenn dir das nur selten passiert, ist das auch nicht schlimm. Hast du allerdings fast jeden Monat große Schwierigkeiten, über die Runden zu kommen, hilft alles nichts – dann musst du deine Ausgaben senken oder deine Einnahmen erhöhen. Um dein Geld besser zusammenzuhalten, schau noch einmal genau die Tabelle mit deinen Ausgaben an. Kannst du hier noch etwas streichen? Frag dich, worauf du am ehesten verzichten kannst. Deine Kasse aufbessern kannst du mit unseren Informationen im Kapitel „Einnahmen verbessern“ ab Seite 12.


Geld leihen und verleihen

Leihst du dir öfter Geld bei Eltern oder Freundinnen bzw. Freunden, ist es manchmal schwer, den Überblick zu behalten. In der folgenden Tabelle (oder auch in der Finanzchecker-App) kannst du notieren, von wem du wie viel geliehen hast. Wenn du dir etwas leihst, solltest du dir ein konkretes Ziel setzen, wann du das geliehene Geld zurückzahlen willst und dir vorher überlegen, ob deine Einnahmen dafür ausreichen.

Wenn du Hilfe dabei brauchst, kannst du auch bei deinen Eltern nachfragen, vielleicht haben sie ein paar wertvolle Tipps für dich. Wenn du den Überblick über deine Schulden verlierst: Schuldnerberatungen helfen auch Jugendlichen weiter. Unter www.meine-schulden.de findest du Adressen, an die du dich wenden kannst.

 Mithilfe dieser Tabelle kannst du deine Ausgaben in drei Kategorien einteilen, um zu entscheiden, auf was du in Zukunft verzichten möchtest.

Ausgabe	Absolut notwendig	Schön zu haben	Verzichtbar
Neuer Pullover		X	
Schulkantine	X		
Popcorn im Kino			X

 Geliehen: Notiere dir hier, was du dir bei anderen geliehen hast und bis wann du es zurückgeben musst. So behältst du den Überblick und weißt immer, wem du noch etwas schuldest.

Das habe ich mir geliehen	Bis wann muss ich es zurückgeben?	An wen muss ich es zurückgeben?
5 €	15. Mai	Paul
Comicheft	Wenn es ausgelesen ist	Anja
2,50 €	Mit dem nächsten Taschengeld	Mama und Papa

Test:

Welcher Geldtyp bist du?

Wie wichtig ist dir Geld?

- (A) Sehr wichtig, je mehr Geld man hat, desto besser.
- (B) Man braucht's halt zum Leben.
- (C) Eigentlich nicht so wichtig

Reicht dir das Geld, das du pro Monat hast?

- (A) Nee, das reicht nie. Am Ende des Monats muss ich mir immer was leihen.
- (B) Ab und zu wird es knapp, aber im Großen und Ganzen reicht es.
- (C) Ja, ich gebe eigentlich nie alles aus. Was übrig bleibt, spare ich.

Was machst du, wenn du etwas unbedingt haben möchtest, aber dein Geld nicht reicht?

- (A) Ich bequatsche meine Eltern so lange, bis sie mir das Geld geben. Man lebt schließlich nur einmal.
- (B) Ich leihe mir Geld von meinen Eltern oder Freundinnen bzw. Freunden. Das zahle ich in den nächsten Monaten zurück.
- (C) Ich warte ab und beobachte, ob's etwas günstiger wird. In der Zeit kann ich genug Geld sparen.

Sich Geld zu leihen, ist für dich ...

- (A) ... normal.
- (B) ... eine Ausnahme.
- (C) ... ein „No-Go“.

Wenn du dir bei anderen Geld leihst, ...

- (A) ... zahlst du es irgendwann mal zurück, vielleicht aber auch gar nicht.
- (B) ... zahlst du es so schnell wie möglich zurück.
- (C) Ich leihe mir grundsätzlich kein Geld.

Hast du beim Shoppen schon mal mehr Geld ausgegeben, als du eigentlich wolltest?

- (A) Keine Ahnung – ich zahle eh immer mit Karte, da hab ich nicht so den Überblick.
- (B) Ja, das kommt schon vor. Manchmal hab ich dann ein schlechtes Gewissen.
- (C) Nein, nie. Ich gehe nur mit Plan shoppen, wenn ich etwas wirklich brauche.

Was machst du, wenn dein Datenvolumen aufgebraucht ist, du aber unbedingt weiter im Internet surfen möchtest?

- (A) Guthaben? Ich hab einen Vertrag, den bezahlen meine Eltern. Damit kann ich unbegrenzt surfen.
- (B) Das ärgert mich schon. Manchmal kaufe ich dann etwas dazu. Aber das ist eine Ausnahme.
- (C) Eigentlich komme ich mit meinem Datenvolumen immer ganz gut aus.

Deine Oma steckt dir ab und an Geld zu. Was machst du mit dem Extrageld?

- Ⓐ Na, ausgeben. Ich war diesen Monat sowieso schon wieder ziemlich pleite und kann jetzt besser mit meinen Freundinnen und Freunden unterwegs sein.
- Ⓑ Einen Wunsch erfülle ich mir, den Rest packe ich aufs Konto.
- Ⓒ Ich brauche das Geld momentan nicht, also zahle ich alles auf mein Konto ein.

Ein Freund fragt dich nach 5 Euro. Wie reagierst du?

- Ⓐ Klar, kann er haben.
- Ⓑ Kommt drauf an. Wenn es ein wirklich guter Freund ist und ich gerade etwas übrig habe, leihe ich es ihm.
- Ⓒ Ich verleihe grundsätzlich kein Geld.

Zähl für die Auswertung die Buchstaben zusammen:

A..... B..... C.....

Überwiegend A: Big Spender

Du stehst eigentlich immer mit einem Bein im Minus und kannst Verlockungen schwer widerstehen. Wenn dir etwas gefällt, kaufst du es. Du leihst dir immer wieder Geld und hilfst auch anderen gerne aus. Das ist sehr großzügig. Es fällt dir dabei aber schwer, den Überblick zu behalten. Auch deine Ausgaben hast du nicht immer unter Kontrolle und am Ende des Monats bleibt eigentlich nie was übrig. Das lässt sich ändern, denn den Umgang mit Geld kann man lernen. Ab Seite 12 erfährst du, wie du deine Ausgaben besser planen und deine Einnahmen verbessern kannst – damit du in Zukunft stets flüssig bist.

Überwiegend B: Bewusster Genussmensch
Kompliment, du hast den Dreh raus – beim Thema Geld macht dir so schnell keiner was vor. Du kennst deine Wünsche und weißt auch, wie du sie dir erfüllen kannst. Sich Geld zu leihen, ist für dich kein absolutes „No-Go“, aber wenn du dir etwas leihst, behältst du dabei genau den Überblick, z. B. mithilfe einer App. Du gehst bewusst mit deinem Geld um und lässt dich nicht so leicht verführen. Auch für andere hast du bei Geldfragen ein offenes Ohr, aber ausgenutzt werden möchtest du nicht. Ab Seite 16 liest du, wie du dein Taschengeld aufbessern kannst und ab Seite 25 erfährst du, worauf du beim Einkaufen noch achten kannst.

Überwiegend C: Der Sparfuchs

Sparsamkeit ist eine Tugend – übertreiben musst du es aber nicht. Du leihst dir grundsätzlich kein Geld und kaufst nicht unüberlegt. Für dich ist es besonders wichtig, unnötige Ausgaben zu vermeiden. Bevor du etwas kaufst, vergleichst du Preise und sparst den nötigen Betrag. Das ist sinnvoll. Aber Achtung: Sparen ist kein Selbstzweck und wer übertrieben spart, wird von anderen schnell für geizig gehalten. Bewusst mit Geld umzugehen ist super, aber den einen oder anderen Kinobesuch oder ein neues Lieblingsteil darfst du dir auch gönnen. Schau auf Seite 5, um dir über deine Wünsche klar zu werden und lies ab Seite 25, wie du clever einkaufen kannst.

INFO

Wenn du noch mehr über dein Konsumverhalten rausfinden willst, probiere doch mal das Game „mission: decision“. Damit erfährst du, was deine Entscheidung oft unbewusst beeinflusst.

s.de/2opw

II Einnahmen verbessern

- 13 Taschengeld und Geldgeschenke
- 16 Mehr Geld dank Nebenjob
- 20 Finanzhilfen für Schülerinnen und Schüler



Taschengeld und Geldgeschenke

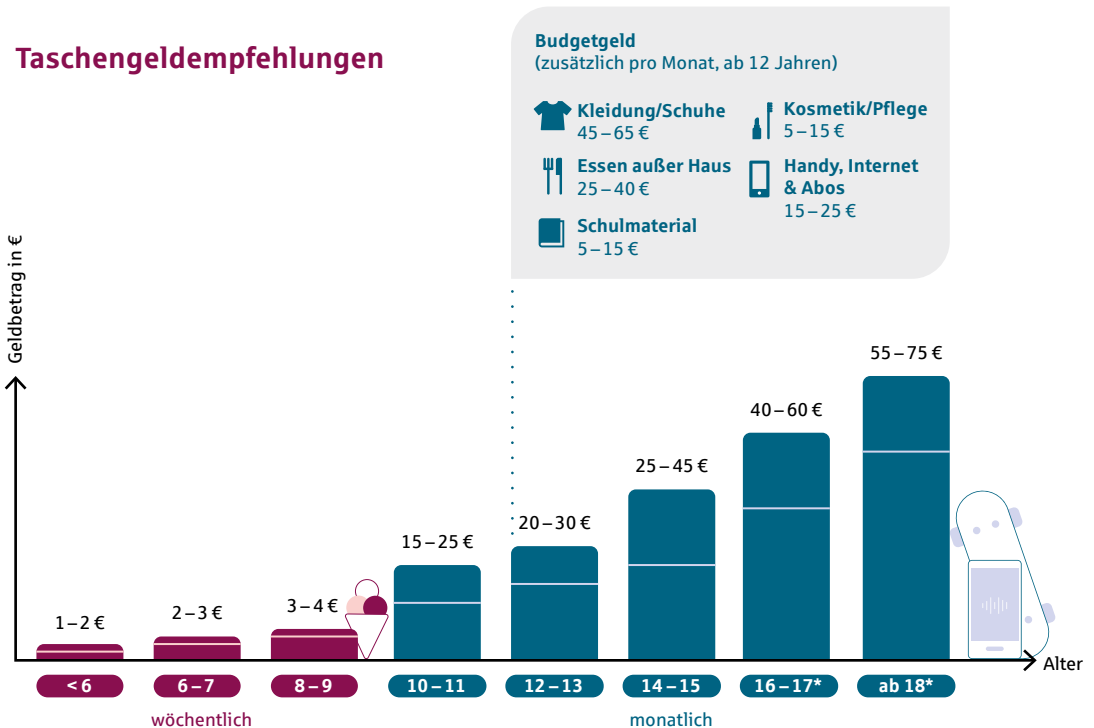
Sinnvolles Geldausgeben und Sparen kannst du üben – am besten mit dem Taschengeld.

In den meisten Familien ist es üblich, dass die Eltern ihren Kindern Taschengeld zahlen. Es ist daher meistens die Haupteinkaufsquelle für Kinder und Jugendliche. Hinzu kommen häufig auch Geldgeschenke, sei es von den Großeltern oder von Patenonkel oder -tante. Aber damit kannst du nicht regelmäßig rechnen.

Zwar zahlen sehr viele Eltern ihren Kindern ein Taschengeld, aber selbstverständlich ist es nicht. Kinder haben nämlich keinen Rechtsanspruch auf Taschengeld. Wenn in einer Familie das Geld knapp ist, müssen daher meist auch die Kinder zurückstecken.

Einnahmen verbessern

Taschengeldempfehlungen



*Für Jugendliche, die wirtschaftlich ganz von den Eltern abhängig sind (z.B. Schüler:innen)

Quelle: Expertise zum Taschengeld des Deutschen Jugendinstituts e.V. in Zusammenarbeit mit Geld und Haushalt, 2025.

Es gibt allerdings Empfehlungen, wie hoch das Taschengeld ausfallen sollte. Dabei gilt die Regel: Je älter du bist, desto mehr Taschengeld solltest du bekommen. Übrigens: Ab einem Alter von ca. 14 Jahren empfiehlt sich die Auszahlung auf dein eigenes Girokonto; dazu gleich mehr auf Seite 39.

Beim Blick in die Tabelle erfährst du, wie hoch der für dein Alter empfohlene Taschengeldsatz ist. Du bekommst bisher weniger? Dann trau dich und suche mit deinen Eltern das Gespräch zum Thema Taschengeld. Bitte respektiere aber, dass sie letztlich die Entscheidung darüber treffen. Denn wie viel sie dir zahlen können, hängt von eurem Familieneinkommen ab. Vielleicht ist das Gespräch über das Taschengeld ein guter Anlass, dass ihr euch in der Familie ganz allgemein über eure finanzielle Lage unterhaltet. Noch immer sind in manchen Familien Geldfragen ein Tabu, über das kaum gesprochen wird. Doch wenn du deinen Eltern dein Interesse daran zeigst, lässt sich dieses Tabu vielleicht überwinden.

Wichtig ist, dass du mit deinen Eltern vereinbarst, dass du selbst darüber bestimmen darfst, wofür du dein Taschengeld aus gibst. Denn nur so kannst du wertvolle Erfahrungen sammeln, wie du am besten mit Geld umgehst. Das ist auch im Interesse deiner Eltern, denen ja daran gelegen ist, dir den sinnvollen Umgang mit Geld beizubringen. Bei größeren Ausgaben – und das gilt insbesondere bei Geldgeschenken – können und dürfen deine Eltern aber mitreden.

TIPP

Aus einem Sparschwein mach drei: Um dein Geld besser einzuteilen, kannst du in deinem Zimmer drei Gläser aufstellen. Die beschriftest du mit den Begriffen „Ausgeben“, „Sparen“ und mit „Spenden/Geschenke“. Immer, wenn du Taschengeld bekommst, teilst du dein Geld auf die drei Gläser auf. Mehr dazu findest du auf Seite 47.

Spar-Challenges nutzen

Du möchtest jede Woche einen oder zwei Euro sparen? Dann nutz doch eine unserer Vorlagen ab Seite 65 für eine Spar-Challenge und kleb sie auf ein Glas oder Sparschwein zum Sparen. Jedes Mal, wenn du den Betrag eingeworfen hast, hakst du auf der Vorlage ab – und siehst deinen Sparerfolg schwarz auf weiß. Lass dich davon auch ruhig zu einer eigenen Spar-Challenge inspirieren – oder verabrede dich dazu im Freundeskreis. Das macht mehr Spaß als allein.

Finanzielle Selbstständigkeit mit dem Budgetgeld

Du bist schon 12 Jahre oder älter? Dann kannst du mit deinen Eltern vereinbaren, dass sie dir zusätzlich zum frei verfügbaren Taschengeld ein sogenanntes Budgetgeld auszahlen. Anders als das Taschengeld ist es zweckgebunden und dient dazu, deine Kosten z. B. für Kleidung oder Essen außer Haus zu decken. So lernst du schrittweise, dir auch das Geld für wichtige Anschaffungen oder Ausgaben gut einzuteilen und finanziell selbstständig zu werden.



Als Orientierung, wie hoch die Budgets ausfallen sollten, dient dir ebenfalls die Übersicht auf Seite 13. Sprich mit deinen Eltern regelmäßig darüber, wie gut du mit deinen Budgets auskommst und beobachtet gemeinsam die Kosten für die Produkte. Vielleicht startest du zunächst mit einem Budget, z. B. für Essen außer Haus. Wenn du damit gut zurechtkommst, vereinbart ihr ein zweites Budget, z. B. für Kleidung. Legt genau fest, welche Ausgaben du von deinem Budgetgeld bezahlen musst. Vorteil: So bleibst du mit deinen Eltern im Gespräch und lernst mit der Zeit, notwendige von weniger wichtigen Anschaffungen zu unterscheiden.

Geldgeschenke sinnvoll einsetzen

Deine Patentante hat dir 20 Euro Zeugnisgeld geschenkt, der Opa hat dir einen Zehner fürs Ferienlager in die Hand gedrückt. Über „Zugestecktes“ darfst du in der Regel selbst entscheiden – vorausgesetzt, es handelt sich um kleine Beträge. Wenn es zum Geburtstag oder zu Weihnachten große Geldgeschenke gibt, können deine

Eltern grundsätzlich mit darüber entscheiden, was mit dem Geld passieren soll.

Das gilt übrigens auch bei Geschenken, mit denen die Eltern nicht einverstanden sind. Wenn deine Eltern z. B. nicht wollen, dass du ein teures Smartphone besitzt, können sie das Geschenk zurückgeben. Auch Kaufverträge können sie rückgängig machen (s. S. 51). Sprich deshalb am besten immer mit deinen Eltern über größere Anschaffungen und hol dir ihr Einverständnis. Übrigens: Geschenkte Geldbeträge, die du auf absehbare Zeit nicht benötigst, solltest ihr auf ein Konto einzahlen. Damit kannst du einen Grundstock für später aufbauen. Vielleicht kannst du das Geld auch dafür nutzen, erste Erfahrungen mit Wertpapiersparen und Vermögensaufbau zu sammeln (mehr dazu auf Seite 49).



Mehr Geld dank Nebenjob

Du möchtest dein Taschengeld aufbessern? Wie wäre es, wenn du dir einen Job suchst, den du mit der Schule vereinbaren kannst?

Du könntest deine Eltern oder Nachbarn fragen, ob du dir ein paar Euro extra verdienen kannst, z. B. mit Rasenmähen oder Babysitten. Oder wie wäre es, wenn du dich nach einem Schülerjob umsehen würdest? Doch dabei musst du ein paar Regeln beachten – und noch genügend Zeit für Hausaufgaben und Freizeit einplanen.

Während der Schulmonate haben die meisten Jugendlichen einen vollen Kalender. Zeit für einen Job finden viele nur am Wochenende oder während der Ferien. Wer als Schülerin oder Schüler darüber nachdenkt, sich einen Job zu suchen, muss bestimmte Regeln beachten – allen voran die Regeln des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Es soll sicherstellen, dass du gesund bleibst und deine schulischen Leistungen nicht unterm Job leiden.

Das Jugendarbeitsschutzgesetz

Hier sind die wichtigsten Punkte, die du kennen solltest. Gut zu wissen: Vor dem Gesetz giltst du als Kind, wenn du noch nicht 15 Jahre alt bist, und als Jugendlicher oder Jugendliche, wenn du zwischen 15 und 18 Jahre alt bist:

- Kinderarbeit ist in Deutschland grundsätzlich verboten. Bist du jünger als 15, darfst du theoretisch noch gar nicht arbeiten.
- Es gibt aber Ausnahmen: Ab dem 13. Geburtstag darfst du leichte Jobs annehmen, wie z. B. Zeitungen austragen, Babysitten oder Rasenmähen beim Nachbarn. Die Arbeit darf nicht vor der Schule, während der Unterrichtszeiten und keinesfalls nach 18 Uhr stattfinden.
- Die gleichen Regeln gelten, wenn du 15 Jahre alt und noch vollzeitschulpflichtig bist – du also noch nicht 9 bzw. 10 Jahre zur Schule gegangen bist. Zusätzlich darfst du während der Schulferien jobben, jedoch maximal 4 Wochen im Jahr. Auch hierfür ist die Zustimmung deiner Eltern notwendig.
- Wenn du jugendlich und nicht mehr vollzeitschulpflichtig bist, darfst du bis zu 8 Stunden täglich an 5 Tagen die Woche arbeiten. Die Arbeitszeit darf auf 8,5 Stunden steigen, wenn du an anderen Tagen einen zeitlichen Ausgleich bekommst. Aber auch hier gibt es Einschränkungen: Zwischen 20 Uhr abends und 6 Uhr morgens darf nicht gearbeitet werden.
- In bestimmten Bereichen wie Gastronomie, Bäckerei, Schichtbetrieben und Landwirtschaft können Ausnahmen und abweichende Arbeitszeiten gelten.

Voraussetzung: Deine Eltern stimmen zu

Wenn du noch keine 18 bist, müssen deine Eltern einem Nebenjob grundsätzlich zustimmen. Sprich deshalb früh genug mit ihnen über deine Pläne, dir etwas dazuzuverdienen. Am besten hast du dir vorher schon einen Überblick über deine finanziellen Ziele verschafft und kannst deine Eltern dann überzeugen. Mach dir dazu deine Gedanken, die Übersicht auf Seite 18 hilft dir dabei.



Um dich auf ein Gespräch mit deinen Eltern vorzubereiten und sie von deinem Vorhaben zu überzeugen, kannst du dir auf folgende Fragen Antworten überlegen.

Fragen

Deine Antworten

Warum möchtest du arbeiten?

Wofür brauchst du das Extrageld?

Wie sind die Arbeitszeiten?

Wann erledigst du deine Hausaufgaben?

Was ist deine Arbeit wert?

In Deutschland gibt es einen Mindestlohn, der regelmäßig angepasst wird. Für das Jahr 2025 sind es 12,82 Euro, ab 2026 dann 13,90 Euro. Er greift allerdings nicht für Schülerinnen und Schüler ohne abgeschlossene Ausbildung. Stundenlöhne in Höhe des Mindestlohns und mehr dürfen Jugendliche daher meistens nicht

erwarten. Du solltest dich aber in jedem Fall erkundigen, welche Bezahlung für die jeweilige Tätigkeit üblich ist (z. B. bei der zuständigen Gewerkschaft, s. S. 63). Zwei Drittel des üblichen Verdiensts sind die Grenze, eine Bezahlung darunter ist sittenwidrig. Wird dir nur wenig Geld angeboten, solltest du genau überlegen, ob das Unternehmen das richtige für dich ist.

Steuern und Finanzamt

Verdienst du bei einem Ferienjob mal sehr ordentlich, hat dir dein Arbeitgeber vielleicht Steuern abgezogen und ans Finanzamt überwiesen. Denn auch Schülerinnen und Schüler sind grundsätzlich steuerpflichtig. Wenn du aufs Gesamtjahr bezogen aber weniger verdienst als der steuerliche Grundfreibetrag (12.096 Euro fürs Jahr 2025 bzw. 12.348 Euro für 2026), dann kannst du die bezahlten Steuern nach Ablauf des Jahres wieder zurückholen. Dazu musst du eine Steuererklärung abgeben. Die Steuererklärung für 2025 muss bis zum 31. Juli 2026 abgegeben werden. Solltest du eine Steuerberaterin oder einen Steuerberater einschalten, hast du noch länger Zeit. Die erforderlichen Formulare und Informationen gibt's beim Finanzamt oder online unter www.formulare-bfinv.de/.

Minijobs für Schülerinnen und Schüler

Bist du 13 Jahre oder älter, darfst du auch einen sogenannten Minijob annehmen. Für den gelten dann die gleichen Regeln wie für Erwachsene: Zum einen gibt es Minijobs mit Verdienstgrenze, bei denen du im Durchschnitt nicht mehr als 556 Euro im Monat (ab 2026 sind es 603 Euro pro Monat) verdienen darfst. Davon zu unterscheiden sind Minijobs in Form einer kurzfristigen Beschäftigung, die unabhängig vom Verdienst auf drei Monate oder 70 Arbeitstage befristet ist. Beide Arten von Minijobs stehen auch Schülerinnen und Schülern offen.



Finanzhilfen für Schülerinnen und Schüler

Ältere Schülerinnen und Schüler mit schmalen Geldbeutel können finanzielle Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) bekommen. Außerdem gibt es für Familien weitere Finanzhilfen, die du kennen solltest.



BAföG, das ist doch nur was für Studierende, oder? Nicht nur, denn auch als Schülerin oder Schüler einer beruflichen Schule oder einer allgemeinbildenden Schule ab der zehnten Klasse kannst du finanziell gefördert werden. Denn BaföG richtet sich an alle, die die Kosten ihrer Ausbildung nicht aus eigener Kraft stemmen können. Allerdings sind deine Eltern grundsätzlich unterhaltspflichtig. Daher spielt das Einkommen deiner Eltern eine wichtige Rolle dafür, ob und – wenn ja – wie viel BaföG du bekommst.

Gut zu wissen: Anders als Studierende bekommen Schüler und Schülerinnen das BaföG vollständig als Geschenk vom Staat, solange sie die Ausbildungsstätte besuchen. Bei Studierenden gibt es BaföG zur Hälfte als geschenkte Förderung, die andere Hälfte als langfristiges Darlehen.

Als Schülerin oder Schüler einer allgemeinbildenden Schule kannst du BaföG erhalten, wenn du nicht mehr bei deinen Eltern wohnst und:

- du deinen gewünschten Abschluss nicht in Heimatnähe absolvieren kannst,
- du schon deinen eigenen Haushalt führst und bereits verheiratet bist/warst oder in einer festen Lebenspartnerschaft lebst oder
- du deinen eigenen Haushalt führst und mit mindestens einem eigenen Kind zusammenlebst.

Wie viel BaföG dir genau zusteht, hängt von der besuchten Schulform und deiner Lebenssituation ab. Abzüge gibt es, wenn du, deine Eltern oder dein Lebenspartner bzw. deine Lebenspartnerin gut verdienen. Konkrete Beispiele, wie sich BaföG berechnet, findest du auf dem Portal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter www.bafög.de. Je nach spezieller Situation kann es sein, dass du auch bei einem mittleren Familieneinkommen noch eine Förderung erhalten kannst. Schülerinnen und Schüler können derzeit bis zu 959 Euro im Monat erhalten.

Als Schüler oder Schülerin kannst du so lange BaföG bekommen, bis du deinen ersten berufsqualifizierenden Abschluss gemacht hast. Dein Einkommen aus einem Nebenjob wird auf das BaföG angerechnet (du bekommst dann etwas weniger BaföG), aber Einnahmen aus einem Minijob nicht.

INFO

BAföG kannst du beim Amt für Ausbildungsförderung der Stadt-/Kreisverwaltung am Wohnort deiner Eltern beantragen. Alternativ kannst du den Antrag auch komplett online stellen und zwar unter www.bafoeg-digital.de.



Das brauchst du für den BAföG-Antrag:

- Ausgefüllte BAföG-Antragsformulare
- Aktuelle Schulbescheinigung
- Personalausweis bzw. bei nicht deutscher Staatsangehörigkeit Aufenthaltstitel
- Steuerbescheid der Eltern vom vorletzten Kalenderjahr

Eventuell kommen weitere Unterlagen hinzu.

Bildungs- und Teilhabeleistungen beantragen

Wenn deine Familie mit wenig Geld auskommen muss und daher Bürgergeld oder Kinderzuschlag erhält, können deine Eltern wahrscheinlich „Leistungen für Bildung und Teilhabe“ bei eurer Stadt oder Gemeinde beantragen. Denn jedes Kind soll die Chance haben, am sozialen und kulturellen Leben vor Ort teilzunehmen. Voraussetzung ist, dass du jünger als 25 Jahre bist, noch eine allgemein- oder berufsbildende Schule besuchst und keine Ausbildungsvergütung erhältst.

Bei diesen Hilfen handelt sich um Geld- oder Sachleistungen. So gibt es beispielsweise Geld für Nachhilfestunden, die Anschaffung eines Sportgeräts oder Musikinstruments, außerdem Zuschüsse

für den Mitgliedsbeitrag im Sportverein. Auch Schulausflüge, das Mittagessen in der Schule oder die Ausstattung mit Schulbedarf werden mit Geld unterstützt. Sprich am besten mit deinen Eltern darüber, ob diese Hilfen für euch infrage kommen könnten. Mehr Informationen dazu findest du unter www.arbeitsagentur.de → Familie und Kinder → Leistungen für Bildung und Teilhabe.

Stipendien für Schülerinnen und Schüler

Als Schülerin oder Schüler kannst du dich auch für ein Stipendium bewerben. Häufig gilt dabei aber: ohne Fleiß kein Geld. Oft können sich Schüler und Schülerinnen bewerben, die besonders begabt sind oder aus Familien mit geringem Einkommen stammen oder einen Migrationshintergrund haben.

Auch ein Schuljahr im Ausland muss nicht ganz alleine finanziert werden. Viele Austauschorganisationen bieten Finanzierungsmöglichkeiten an und vergeben Stipendien. Hier kannst du in einer Datenbank nach Stipendien suchen: www.begabungslotse.de oder www.bildungserver.de (Stichwort: Stipendium). Auch in einzelnen Bundesländern gibt es Stipendienangebote. Es lohnt daher ein Blick auf die Website des Kultusministeriums in deinem Bundesland.



Einnahmen
verbessern

III

Geld im Alltag

- 25 Schlauer shoppen
- 28 Bewusstes Onlineshopping
- 30 Wunsch Nummer 1: Smartphone
- 34 Gut unterwegs



Schlauer shoppen

Für viele Jugendliche zählt „Shoppen“ zu ihren Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit. Dabei immer das Budget im Blick zu behalten, ist nicht ganz leicht.

Viele Werbeaktionen richten sich gezielt an Jugendliche – und versuchen, ihnen das Geld aus der Tasche zu ziehen: Influencerinnen und Influencer preisen auf Instagram oder Tiktok die neueste Fitnessbekleidung oder Marken-Outfits an, die auch Reality-TV-Stars tragen. Oder sie setzen werbewirksam teure Nahrungsergänzungsmittel oder Onlinegames und vieles andere in Szene. Versuch dir bewusst zu machen, dass damit deine Kaufentscheidungen beeinflusst werden sollen. FOMO (Fear of missing out), also die Angst, etwas Wichtiges zu verpassen, sollte nicht übermächtig werden. Sprich mit deinen Freunden oder Freundinnen darüber oder auch mit Erwachsenen, denen du dich anvertrauen kannst.

Man muss und kann auch nicht jeden Trend mitmachen. Dein Konsumverhalten hat nämlich direkten Einfluss auf dein Budget. Wenn dich nach einem Shoppingausflug häufiger ein ungutes Gefühl beschleicht, dass du das neue Teil eigentlich doch nicht gebraucht hättest, nutze die Gelegenheit, dein Konsumverhalten nochmals zu hinterfragen. Mach dir vor deinem nächsten Ausflug nochmals deine aufgeschriebenen Wünsche (s. S. 5) bewusst. Das kann dir helfen, dein Geld in der Tasche stecken zu lassen, wenn dich im Laden spontan etwas begeistert. Und außerdem tust du etwas für die Umwelt.

Und die Umwelt?

Ein T-Shirt für 4 Euro, Schuhe für unter 10 Euro? Billigst-Fast Fashion aus Fernost richtet sich häufig an Kinder und Jugendliche hierzulande. Die Klamotten sind vor allem aus synthetischen Materialien auf Erdölbasis hergestellt, gehen oftmals schnell kaputt und landen dann im Müll. Mal abgesehen davon, dass oft im Dunkeln bleibt, unter welchen Arbeitsbedingungen die Teile hergestellt werden. Die Umweltorganisation Greenpeace hat stichprobenartig einige Produkte eines bekannten chinesischen Onlineshops einer chemischen Analyse unterziehen lassen. Das Ergebnis: Fast jedes dritte Teil wies gefährliche Chemikalien in besorgniserregenden Mengen auf.



Hier findest du noch ein paar Tipps, damit das Shoppen für dich bezahlbar bleibt – und sich damit die Umweltauswirkungen deiner Kaufentscheidungen in Grenzen halten.

- Probiere, nicht allzu häufig spontan zu shoppen. Denn dann bist du anfälliger für Lockangebote.
- Wenn du bei einem Teil unsicher bist, vertrau deinem Gefühl. Lass dir die Sachen dann lieber zurücklegen und schlaf noch eine Nacht drüber. Gut möglich, dass du am nächsten Tag merkst, dass du das Stück nicht unbedingt brauchst.
- Zahle bei der nächsten Shoppingtour bewusst bar anstatt mit der Karte. Dann machst du dir die Geldausgabe bewusster und behältst einen besseren Überblick.
- Setz dir ein Limit, was du für eine Sache ausgeben möchtest – und halte dich dran.
- Vor größeren Anschaffungen lohnt es sich, in verschiedenen Geschäften und in seriösen Onlineshops oder auf Preisvergleichsportalen die Preise zu vergleichen (s. S. 63).
- Gibt es von der Sneakermarke oder dem Smartphone eventuell ein Vorjahresmodell, das immer noch cool ist, das es aber schon günstiger gibt?
- Wenn du bestimmte Markenprodukte suchst, gibt es die im Outletstore oder im Fabrikverkauf häufig günstiger als in der Fußgängerzone.
- Muss es tatsächlich immer etwas Neues sein? Gerade Kleidung oder Bücher, aber auch Spiele kannst du über Secondhand-Onlineshops günstig erwerben. Schau dich dazu mal um auf Plattformen wie Vinted, Depop, Mädchenflohmarkt oder Medimops.
- Du magst ein Kleidungsstück oder ein Spiel nicht mehr? Dann verschenke oder verkaufe es doch auf einem Online- oder einem Offlineflohmarkt! Damit tust du nicht nur etwas für die Umwelt, du beserst auch deine Kasse auf.
- Tauscht im Freundeskreis mal Klamotten oder leiht euch die Sachen gegenseitig aus. In manchen Städten gibt es auch Kleidertauschpartys, die einen Besuch lohnen können.
- Achte beim Preis von Mode und Schuhen nicht nur auf den Preis, sondern auch auf die Langlebigkeit. Manchmal lohnt es sich, für ein Basic-Teil etwas mehr auszugeben.
- Achte darauf, wo deine Kleidung produziert wurde; das steht meist auf den eingnähten Etiketten. Je weiter weg die Fabrikationsstätten liegen, desto länger sind die Transportwege (und desto höher ist die Belastung für die Umwelt).
- Orientiere dich an Siegeln und geschützten geografischen Bezeichnungen. Mehr Infos gibt's hier: www.verbraucherzentrale.de → Wissen → Umwelt & Haushalt → Nachhaltigkeit → „Faire Kleidung“: Das bedeuten die Siegel“



Taschengeldparagraf

Jugendliche im Alter zwischen 7 und 17 Jahren sind nach geltendem Recht nur beschränkt geschäftsfähig. Das bedeutet, dass du nur dein Taschengeld frei verwenden und davon einkaufen darfst (§ 110 BGB). Mehr zu den rechtlichen Regeln, die zu beachten sind, findest du auf Seite 52.

Vorsicht vor Shopping-Schulden

Wer hat mehr Shopping-Schulden? Manche überbieten sich darin, möglichst viele Schulden zu haben bei einem Anbieter, der „Buy now, pay later“ (kauf jetzt, bezahle später) ermöglicht. Doch die Gefahr ist groß, dass du den Überblick darüber verlierst, was du noch alles bezahlen musst. Du solltest einkalkulieren, dass du auf Schulden auch Zinsen zahlen musst – und die werden schnell richtig viel Geld. Wenn du Pech hast, reichen deine Einnahmen nicht mehr aus, um deine

TIPP

Musst du im Supermarkt etwas besorgen? Dann zieh nicht mit leerem Magen los. Sonst landen womöglich Süßigkeiten oder Schokolade im Einkaufswagen – und du kaufst zu viel ein, einfach nur, weil du Hunger hast.

üblichen Ausgaben zu tragen und auch noch deine Schulden plus Zinsen abzuzahlen. Die Schulden türmen sich dann weiter auf. Im schlimmsten Fall gerätst du in eine Schuldenspirale. Daher der klare Tipp: Unbedingt Konsumschulden vermeiden! Hast du den Eindruck, dass dir die Schulden über den Kopf wachsen, sprich mit deinen Eltern darüber und hol dir Hilfe, z. B. bei einer Schuldnerberatung (s. S. 63).



Bewusstes Onlineshopping

Online einkaufen ist bequem, aber nicht ohne Risiken. Mit diesen Tipps bleibst du auf der sicheren Seite.

Online shoppen geht bequem abends vom Sofa aus. Weil das Einkaufen per Mausclick aber scheinbar mühelos ist, liegt deine natürliche Hemmschwelle, schnell mal Geld auszugeben, häufig niedriger.

Im Geschäft musst du zur Kasse gehen, das Teil auf den Tresen legen, das Portemonnaie herausholen und die Karte oder Bargeld auf den Tisch legen. Jeder dieser Schritte erinnert dich daran, was du gerade machst: Geld ausgeben. Je länger dieser Vorgang dauert, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass du noch einmal nachdenkst, ob das Produkt dir wirklich

gefällt und ob du es wirklich brauchst. Außerdem kannst du dir beim Einkaufen in Geschäften vor Ort ein genaueres Bild über das Produkt verschaffen, es im wahrsten Sinne des Wortes in Augenschein nehmen.

Beim Kauf im Internet hingegen schrumpft der gesamte Bezahlvorgang auf wenige Klicks zusammen – und schöne Bilder zeigen manchmal eine Produktqualität, die in Wirklichkeit gar nicht gegeben ist. Vergiss nicht, dass manchmal noch Versandkosten zum eigentlichen Preis dazukommen – vielleicht ist es im Laden dann doch günstiger als online?

Vor allem, wenn du bei einem Onlineshop mit Sitz außerhalb der EU bestellst, solltest du genau hinsehen. Eventuell musst du zusätzliche Steuern, Zollgebühren oder hohe Versandkosten zahlen.

Noch etwas kommt hinzu: Jugendliche unter 18 Jahren brauchen auch beim Onlineshopping die Genehmigung ihrer Eltern. Mehr dazu findest du ab S. 51.

Wie vertrauenswürdig ist der Shop?

Wenn du mit der Erlaubnis deiner Eltern online shoppst, solltest du überprüfen, wie vertrauenswürdig der Onlineshop ist.

Wenn dir etwas komisch vorkommt, suche lieber einen anderen Shop, um das Produkt zu kaufen. An folgenden Punkten kannst du dich dabei orientieren:

- Deine Alarmglocken sollten klingeln, wenn bekannte Markenprodukte besonders günstig angeboten werden.
- Überprüfe, ob die Website ein Impressum hat, auf dem du Name, die Postadresse und E-Mail-Adresse des Unternehmens findest. Wechsle lieber den Shop, wenn nur Handynummern oder Postfachadressen angegeben sind.
- Onlineshops müssen jederzeit Zugriff auf die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) ermöglichen.
- Angaben zu Preisen, sonstigen Kosten, Fristen oder Zahlungsbedingungen müssen vorhanden sein.
- Schau nach, wie du vom Kauf zurücktreten und die Ware umtauschen kannst.
- Vermeide es, im Voraus zu bezahlen, wenn du einen Shop nicht kennst.

TIPP

Die Verbraucherzentralen bieten online einen Fake-Shop-Finder an. Dort kannst du überprüfen, ob ein Shop seriös ist.

www.verbraucherzentrale.de/fakeshopfinder-71560

- Hast du keine Erfahrung mit einem Onlineshop, recherchiere sicherheits halber im Internet, ob es negative Nutzererfahrungen damit gibt.
- Stelle sicher, dass deine Zahlungsdaten geschützt übertragen werden. Dazu sollte oben links im Browser ein geschlossenes Symbol für ein Vorhängeschloss stehen, außerdem auch das Kürzel „https://“ vor der Internetadresse. Fehlt es, läufst du Gefahr, dass deine sensiblen Daten wie Konto- oder Kreditkartennummer unverschlüsselt übertragen werden. Das solltest du immer vermeiden.

TIPP

Das Siegel „Trusted Shops“ oder auch das Siegel „EHI - Geprüfter Onlineshop“ zeigen dir an, dass ein Onlineshop bestimmte Kriterien mit Blick auf Datenschutz und Sicherheit erfüllt. Daran kannst du dich orientieren, wenn du nach einem geeigneten Onlineshop suchst. Infos findest du unter www.trustedshops.de
→ Warum Trusted Shops? → Gütesiegel.



Wunsch Nummer 1: Smartphone

Ein Smartphone kann viel und ist immer dabei. Auch die Auswahl an Geräten und Tarifen ist groß. Deshalb solltest du dir gut überlegen, für welches du dich entscheidest.

Für die meisten ist es selbstverständlich, ihr halbes Leben digital zu organisieren, meistens über das Smartphone: Klar hättest du dafür gerne das neueste Smartphone-Modell. Doch das ist meist in der Anschaffung besonders teuer. Du solltest deshalb gemeinsam mit deinen Eltern überlegen, welches Gerät und welcher Tarif am besten für dich passen. Und wichtig:

Deine Eltern müssen in jedem Fall dem Vertrag zustimmen, solange du noch nicht volljährig bist.

Tarif richtig wählen

Viele Jugendliche machen ihre Entscheidung für oder gegen einen Mobilfunkanbieter davon abhängig, ob zum Vertrag ein Smartphone angeboten wird – und wenn



Beim Gerätevergleich solltest du folgende Punkte prüfen:

- > Speicherkapazität: Wie viel Speicher benötigst du? Je mehr Speicherkapazität, desto teurer in aller Regel das Gerät. Gibt es die Möglichkeit, bei Bedarf eine zusätzliche Speicherkarte zu nutzen?
- > Akkulaufzeit: Welche Laufzeit ist für den Akku angegeben? Was sind deine Anforderungen? Ist ein späterer Akkuwechsel möglich?
- > Kamera: Wie schneidet die Kamera im Produkttest ab?
- > Datentarif: Wie viel Datenvolumen brauchst du wirklich? Zu Hause kannst du das heimische WLAN nutzen.
- > Das Betriebssystem: Die Preisspanne zwischen den Geräten mit unterschiedlichem Betriebssystem kann mehrere Hundert Euro betragen.
- > Neu oder gebraucht: Frag in der Familie, ob jemand sein Gerät abgeben möchte, vielleicht bekommst du ein tolles Handy sehr günstig. Wenn du ein altes Handy verkaufst und Geld dafür bekommst, kannst du dir ein neues eher leisten. Und noch ein Tipp: Kommt ein neues Handy auf den Markt, dann warte nach dem Release einfach ein paar Monate ab, dann gibt es das Gerät oftmals schon billiger.

ja, welches Modell und zu welchem Preis. Doch nur weil es das Wunsch-Smartphone günstig gibt, muss der damit verbundene Vertrag nicht optimal sein. Überleg dir deshalb vor Vertragsabschluss, wie du das Handy nutzen willst. Du solltest immer vergleichen, was ein Vertrag mit oder ohne Smartphone kostet. Oftmals ist es günstiger, das Smartphone separat zu kaufen und einen Vertrag ohne Smartphone abzuschließen. Sind deine Eltern Kundin bzw. Kunden

bei einem Telekommunikationsanbieter, gibt es den Vertrag für die Kinder manchmal günstiger. Und vergleiche, was für dich kostengünstiger ist – ein Vertrag oder ein Prepaidtarif.

Ein Mobilfunkvertrag hat meist eine 24-monatige Laufzeit und bindet dich für diese Zeit an deinen Anbieter und den gewählten Tarif. Es gibt mittlerweile auch schon viele Verträge ohne Laufzeit.

Wie nutze ich mein Smartphone?

	Bisher	Zukünftig
Rufe ich Handy- oder Festnetznummern an?		
Wie viele Minuten telefoniere ich?		
In welchem Netz telefonieren meine Freunde und die Familie?		
Wie viel Datenvolumen brauche ich?		

TIPP

Wenn du schon einen Vertrag hattest, kannst du dir deinen Einzelverbindungsnachweis anschauen, den dir die meisten Anbieter neben der Rechnung bereitstellen. Durch die Anzahl der Telefonate und genutzten Datendienste bekommst du schnell einen guten Überblick über deine Handynutzung.

Neben den Tarifkosten fällt außerdem die Anschlussgebühr und eventuell eine Zuzahlung für das Handy an. Mittlerweile gibt es auch viele gute und günstige Prepaidangebote, bei denen du jederzeit Optionen zu- und abwählen kannst – je nachdem, ob du gerade mehr oder weniger Datenvolumen oder Freiminuten brauchst. Basistarife kommen ohne monatliche Gebühren aus, rechnen jede genutzte Leis-

tung einzeln ab und sind deshalb vor allem für Wenignutzerinnen und -nutzer interessant. Volumentarife bieten eine feste Leistung für einen bestimmten Zeitraum, einen darüber hinausgehenden Verbrauch zahlt man extra. Vielnutzerinnen und -nutzer sind mit Telefon- und SMS-Flatrates und mit einem zusätzlich vereinbarten Datenvolumen pro Monat besser bedient.



Trage deine ausgewählten Anbieter zum Vergleich in die Tabelle ein und prüfe, welche Option sich für dich unterm Strich mehr lohnt.

Kosten/Leistungen			
Kosten Smartphone			
Anschlussgebühren			
Datenvolumen und Übertragungsgeschwindigkeit			
Freiminuten oder Telefon-Flatrate			
Frei-SMS oder SMS-Flatrate			
Vertragslaufzeit			
Kündigungsfrist			
Gesamtkosten für 24 Monate			



Worauf du beim Vertragsabschluss noch achten solltest:

- > **Kündigungsfrist:** Verträge mit Betreibergesellschaften verlängern sich meist automatisch. Wenn du den Mobilfunkanbieter wechselst, kannst du manchmal Geld sparen. Dann bekommst du allerdings eine neue SIM-Karte und eine neue Nummer. Behalte deine Kündigungsfristen im Blick und überprüfe deinen Tarif regelmäßig.
- > **Einmalige Anschlussgebühr:** Viele Anbieter verlangen bei Vertragsbeginn eine Anschlussgebühr, die häufig bei ca. 40 Euro liegt. Achte auf Aktionen, bei denen der Anbieter auf diese Gebühr verzichtet.
- > **Datenautomatik:** Das Telekommunikationsunternehmen bucht automatisch Extradatenvolumen auf dein Konto, wenn du dein Limit erreicht hast. Widersprich gemeinsam mit deinen Eltern der Datenautomatik, um die Kosten zu kontrollieren.
- > **Ungewollte Abos:** Um zu verhindern, dass ein versehentliches Anklicken einer Werbeanzeige zu Abokosten führt, muss dich dein Mobilfunkanbieter auf die Kosten hinweisen oder durch andere Maßnahmen schützen. Eine Drittanbietersperre bietet dir zusätzlichen Schutz vor unerwünschten Abos. Diese kannst du bei deinem Telekommunikationsunternehmen einrichten lassen.
- > **Rufnummernmitnahme:** Wenn du deine alte Rufnummer zum neuen Anbieter mitnehmen möchtest, dürfen dafür keine Kosten mehr anfallen.
- > **Datenvolumen:** Ist das Datenvolumen aufgebraucht, wird die Geschwindigkeit radikal gedrosselt; es kann dann schon mal einige Minuten dauern, bis sich eine Website lädt.

TIPP

In der EU sind hohe Roaminggebühren Vergangenheit, anders sieht es in Ländern aus, die nicht zur EU gehören. Wenn du also in ein anderes Land fährst, informiere dich, ob du für das Telefonieren nach Hause mehr Geld zahlen musst. Oftmals kannst du aber über ein kostenloses WLAN („freies Wi-Fi“) vor Ort surfen oder telefonieren.



Gut unterwegs

Wer Verwandte besuchen oder mal ein Wochenende mit Freunden und Freundinnen unterwegs sein will, findet zahlreiche günstige Reisealternativen zum Auto.

Mobil sein ohne Auto

Je nachdem, wo du wohnst, kann der Weg zur Schule oder zum Ausbildungsplatz einige Zeit in Anspruch nehmen. Wenn du nicht mit dem Fahrrad oder E-Bike fahren kannst, ist es vorteilhaft, den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu nutzen. Mit dem Deutschlandticket kannst du für 58 bzw. ab 2026 für 63 Euro pro Monat bundesweit im ÖPNV unterwegs sein. Je nach Bundesland gibt es Besonderheiten zu beachten – und für Schülerinnen und Schüler gibt es vergünstigte Angebote beim D-Ticket.

Planst du eine längere Reisestrecke, solltest du dich frühzeitig nach günstigen Verbindungen erkundigen. Mit etwas Vorlauf kannst du Spartickets bei der Bahn buchen. Fährst du öfter im Fernverkehr mit der Bahn, lohnt sich die „Jugend BahnCard 25“, die dir für wenig Geld viel Ermäßigung bringt und jeweils für 1 Jahr gültig ist.

Für längere Fahrten kannst du Fernbusse nutzen, die preislich meist unschlagbar sind, jedoch oft mit einer längeren Fahrzeit verbunden sind. Auch Mitfahrgelegenheiten können eine gute Alternative sein.

Ab wann du ein Auto oder einen Roller fahren darfst

Vor dem Fahren musst du grundsätzlich eine Prüfung ablegen, egal für welches Fahrzeug. Für einen Autoführerschein muss man 18 Jahre alt sein oder am begleiteten Fahren mit 17 teilnehmen. Dabei muss die lernende Person immer von einer Fahrerin oder einem Fahrer mit Erfahrung begleitet werden. Mit 18 erhält man dann den regulären Führerschein. In allen Bundesländern darf man bereits mit 15 Jahren einen Roller oder ein Mofa fahren (mit Einwilligung der Eltern).

Kosten für den Führerschein

Die Kosten für den Führerschein unterscheiden sich je nach Region und Fahrschule. Zusätzlich kommt es natürlich auf die Anzahl der Fahrstunden an, die du brauchst, bis du die praktische Fahrprüfung ablegen kannst. Schau dir also die Stundenpreise genau an und vergleiche Fahrschulen in deiner Nähe. Rechne daher vorsorglich mit Kosten zwischen rund 2.100 und 3.800 Euro.

Das eigene Auto

Ein erster Meilenstein ist geschafft, wenn der Führerschein bestanden ist. Jetzt heißt es Fahrpraxis sammeln – mit dem Auto der Eltern oder einem ersten eigenen. Wer von einem eigenen Fahrzeug träumt, sollte die Kosten dafür nicht unterschätzen und vor allem gut planen. Nicht nur die Anschaffung kostet einiges, du musst dir auch den Unterhalt leisten können – allen voran Kfz-Steuer, Versicherung, Sprit oder Strom. Und etwaige Reparaturen gehen auch ordentlich ins Geld.



Mit folgenden Kosten solltest du bei einem Autoführerschein rechnen:

Vor den eigentlichen Fahrstunden

Sehtest	6 bis 7 Euro
Erste-Hilfe-Kurs	50 bis 60 Euro
Führerscheinantrag in der Führerscheinstelle	38 bis 70 Euro
Passbilder	8 bis 15 Euro

In der Fahrschule

Grundgebühr der Fahrschule	350 bis 565 Euro
Lernmaterial	88 bis 119 Euro
Gebühr für die theoretische und praktische Prüfung	220 bis 426 Euro
Fahrstunden (inkl. Sonderfahrten)	1.210 bis 2.590 Euro

Bei der Prüfungsstelle

Gebühren für die theoretische Prüfung	ca. 25 Euro
Gebühren für die praktische Prüfung	ca. 130 Euro

Quelle: ADAC

Auto leihen statt besitzen

Carsharing ist gerade in Städten oft eine günstige Alternative zum eigenen Auto. Dabei kannst du dir ein Auto leihen, abgerechnet wird meist pro Nutzungsminute oder gefahrenem Kilometer. Lies dir die Nutzungsbedingungen aber genau durch, bei einigen Anbietern musst du den Führerschein schon eine bestimmte Zeit lang besitzen, um genug Fahrpraxis zu haben.

Ähnliche Einschränkungen gibt es bei der Nutzung eines Mietwagens z. B. im Urlaub. Das Mindestalter für die Anmietung liegt

INFO

Mehr Informationen und eine Anbietersuche gibt's beim Bundesverband CarSharing unter www.carsharing.de.

hier in der Regel bei 19 bis 25 Jahren. Außerdem verlangen manche Anbieter eine Jungfahrergebühr. Auch kann der Fahrzeugtyp eine Rolle bei den Kosten spielen. Je höher die Fahrzeugkategorie, umso höher ist auch das Mindestalter.



Folgende Überlegungen solltest du vor dem Kauf eines eigenen Fahrzeugs in Betracht ziehen, egal ob Roller oder Auto:

- > **Was kostet das Fahrzeug?** Gerade Fahranfängerinnen und -anfänger schauen oft auf günstige Autos. Doch manchmal lohnt es sich, ein etwas teureres Auto zu wählen, um Mehrkosten an anderer Stelle zu vermeiden. Bedenke auch, dass bei Fahranfängerinnen und -anfängern beliebte Fahrzeugtypen in der Versicherung oft teurer eingestuft werden.
- > **Wie teuer ist die Versicherung pro Jahr?** Gerade für Jungfahrerinnen und -fahrer sind die Versicherungstarife oft sehr hoch, wenn sie ihr erstes eigenes Auto auf sich selbst anmelden. Einen finanziellen Vorteil kann es geben, wenn man Fahrpraxis über das begleitete Fahren gesammelt hat. In diesem Fall können junge Fahrerinnen und Fahrer in der Autoversicherung gleich in eine bessere – und damit günstigere – Schadenfreiheitsklasse eingestuft werden. Auch bieten manche Versicherer für die Führerscheineulinge einen Preisnachlass, wenn die Eltern bereits dort versichert sind. Oder vielleicht kannst du den Schadenfreiheitsrabatt eines Verwandten übernehmen? Sprich mit deiner Familie und mach dich bei der Versicherung schlau.
- > **Mit welchen weiteren Kosten für Wartung oder Reparaturen muss ich rechnen?** Je älter, desto günstiger ist in der Regel das Fahrzeug. Damit ist es jedoch auch anfälliger für Reparaturen, die schnell ins Geld gehen und dein Budget überfordern können.
- > **Wie teuer ist eine Tankfüllung und wie oft muss ich tanken?** Steht das Auto erst vor der Tür, ist es verlockend, auch kleine Strecken damit zurückzulegen. Deshalb immer prüfen, ob die Fahrt notwendig ist – so schonst du deinen Geldbeutel und die Umwelt.



Geld im Alltag

IV

Konten und Karten

39 Das Konto als Dreh- und Angelpunkt

45 Sparen mit Plan



Das Konto als Dreh- und Angelpunkt

Du möchtest an der Kasse einfach mit deinem Handy bezahlen? Du trittst deinen ersten Ferienjob an oder beginnst bald mit deiner Ausbildung? Spätestens jetzt ist es für dich an der Zeit, dich mit einem Girokonto vertraut zu machen.

Ein Girokonto ist die Schaltzentrale für die allermeisten Geldgeschäfte. Darauf kannst du dein Taschengeld ebenso einzahlen lassen wie das Geld, das du in Ferien- oder Nebenjobs oder in der Ausbildung verdienst. Ausbildungsvergütungen oder Leistungen von Behörden erhältst du nämlich in der Regel bargeldlos aufs Konto. Wenn du darauf Geld liegen hast, kannst du es als Bargeld abheben oder aber elektronisch darüber verfügen. Du kannst also Überweisungen machen, Rechnungen bezahlen oder im Geschäft mit Karte oder mit dem Handy bezahlen. Wichtig für dich zu wissen: Zum längerfristigen Sparen oder Geldanlagen von größeren Summen ist ein Girokonto nicht geeignet. Denn für das Guthaben auf dem Girokonto bekommst du in der Regel keine Zinsen. Vielleicht führen deine Eltern aber auch schon längst ein Konto für dich – aber du hast dich bisher nicht damit beschäftigt? Frag nach bei ihnen und mach dich damit vertraut.

Das bietet dir ein Girokonto:

- Ein- und Auszahlungen von Bargeld
- Bezahlen von Rechnungen
- Einzug von Lastschriften
- Bezahlen mit Karte
- Für ältere Jugendliche:
Mobiles Bezahlen mit dem Smartphone

Konto eröffnen – so geht's

Wenn Jugendliche ein Konto eröffnen wollen, braucht es die Zustimmung beider Elternteile. Am besten nimmst du deine Eltern gleich zur Eröffnung mit. Falls nur ein Elternteil kann, solltest du eine Einverständniserklärung vom fehlenden Elternteil mitbringen. Außerdem werden Personalausweis oder Reisepass und gegebenenfalls deine Geburtsurkunde benötigt. Jugendliche müssen außerdem ihre Steueridentifikationsnummer angeben. Die haben deine Eltern kurz nach deiner Geburt zugeschickt bekommen. Und wenn ein Elternteil das alleinige Sorgerecht hat, braucht man den Sorgerechtsbeschluss. Erkundige dich vor Kontoeröffnung genau, was dein Institut an Unterlagen braucht. Übrigens können deine Eltern auch online ein Konto für dich eröffnen.

Konto, Karte und PIN

Etwa ab einem Alter von 12 Jahren empfiehlt es sich, das Konto als Taschengeldkonto mit Debitkarte (Girocard) zu führen. Damit du die Girocard nutzen darfst, müssen deine Eltern zustimmen. Dann kannst du mit der Karte Bargeld am Geldautomaten abheben und bargeldlos einkaufen. Das geht auf zwei Wegen: mit der PIN, einer persönlichen Geheimzahl zur Karte, oder durch Unterschrift. Die Abkürzung PIN steht für „Persönliche Identifikationsnummer“. Dahinter versteckt sich eine meist vierstellige Zahlenkombination.

TIPP

Musst du beim Bezahlen oder beim Geldabheben deine PIN eingeben, achte darauf, dass du nicht dabei beobachtet wirst und deck die Eingabe mit der anderen Hand ab.

TIPP

Die PIN musst du unbedingt auswendig lernen, immer geheim halten und darfst du niemandem zeigen. Je nach Bank oder Sparkasse kannst du auch eine Wunsch-PIN vergeben. Aber dafür verwende bloß keine leicht erratbare Kombination wie dein Geburtsdatum!

Wo kannst du kostenlos Geld abheben?

Je nachdem, bei welcher Bank oder Sparkasse du dein Konto hast, stehen dir innerhalb Deutschlands viele Geldautomaten zur Verfügung, an denen du kostenlos Geld abheben kannst. Erkundige dich dazu bei deinem Institut. An fremden Geldautomaten musst du zum Teil fürs Geldziehen extra zahlen, das solltest du vermeiden.

Der Kontoauszug

Kontoauszüge bekommst du mit der Debitkarte am Kontoauszugsdrucker, online oder im elektronischen Postfach deiner Sparkasse oder Bank. Kontoauszüge solltest du gut aufheben. Auf ihnen sind sämtliche Buchungen und Kontobewegungen vermerkt.



Folgende Informationen finden sich auf einem Kontoauszug:

Datum	Erläuterungen	Wert	Betrag
	Kontostand in EUR, 17. 02. 2023, Auszug 7		315,00+
19. 02. 2023	GUTSCHRIFT	15. 02.	200,00+
20. 02. 2023	Honorar LASTSCHRIFT Candy-Shop, 16:45Uhr	20. 02.	12,90-
	Kontostand in EUR, 24. 02. 2023		502,10+
	Aktuelle Wertstellung	+502,10 EUR	

Girokonto-Nr. 810123456 BLZ 111 222 33

Kontoauszug 8
Blatt 1

Christian Mustermann
Musterstraße 12
12345 Musterstadt

DE19 1112 2233 0810 1234 56
SWIFT-BIC.: BYLADEM1SKX

- 1 Hier steht die Kontonummer und die Bankleitzahl des Geldinstituts.
- 2 Die laufende Nummer der Kontoauszüge verschafft Übersicht. Einen fehlenden Kontoauszug kann man, meist gegen Entgelt, neu anfordern.
- 3 Hier wird der Kontostand zum Zeitpunkt des letzten Kontoauszugs ausgewiesen.
- 4 Alle Bewegungen auf dem Konto werden chronologisch mit knappen Informationen aufgelistet.
- 5 Einzahlungen (Gutschriften) werden oft mit einem „+“ und Auszahlungen (Belastungen) mit einem „-“ gekennzeichnet. Manche Institute verwenden hierzu auch Farben.
- 6 Am Ende der Auflistung steht dann der neue Kontostand.
- 7 Die aktuelle Wertstellung zeigt den Betrag an, der real auf dem Konto ist.
- 8 Hier finden sich die persönliche „Internationale Bankkontonummer (IBAN)“ und der „Business Identifier Code (BIC)“ der Sparkasse oder Bank. Der BIC wird vor allem für internationale Zahlungen benötigt.

Wann darf man was?*

	Zwischen 7 und 18 Jahren	Über 18 Jahre
Sparkonto eröffnen	Mit Zustimmung der Eltern	Ja
Girokonto führen (Guthabenkonto)	Mit Zustimmung der Eltern	Ja
Konto überziehen	Grundsätzlich nicht	Ja
Kredit aufnehmen	Grundsätzlich nicht	Ja
Kaufverträge/Versicherungen abschließen	Mit Zustimmung der Eltern, Ausnahme: kleine Geschäfte im Rahmen des Taschengelds	Ja

*Ohne Berücksichtigung von Sonderfällen, wie z. B. berufstätige Jugendliche.

Jugendliche sind besonders geschützt

Grundsätzlich gilt: Jugendgirokonten sind Guthabenkonten und dürfen nicht überzogen werden. Wenn du also zahlst, obwohl nicht genug Geld auf dem Konto ist, riskierst du unnötige Kosten. Eine Lastschrift, die nicht abgebucht werden kann, wird als Rücklastschrift „zurückgegeben“. Das wird dir dann häufig in Rechnung gestellt. Als Minderjährige oder Minderjähriger bist du rechtlich eigentlich vom Lastschriftverfahren ausgenommen, in der Praxis akzeptieren viele Geschäfte diese Zahlungsart dennoch. Im Zweifelsfall sollten deine Eltern den Forderungen widersprechen.

Online-Banking

Online-Banking ist auf mehreren Wegen möglich: über einen Internetbrowser oder eine App deiner Bank oder Sparkasse.

TIPP

Deine Eltern können auch eine Lastschriftsperrung mit der Sparkasse oder Bank vereinbaren. Es ist z. B. möglich Lastschriften generell oder nur von ausgewählten Unternehmen zu sperren.

Dafür muss das Konto aber vorher freigeschaltet werden. Willst du Geld überweisen, brauchst du zusätzlich noch eine Transaktionsnummer, kurz TAN. Dafür gibt es verschiedene sichere Möglichkeiten. Frag dein Kreditinstitut, welche es anbietet.

Kontaktloses Bezahlen

Du hast bestimmt schon mal beobachtet, dass manche beim Einkaufen ihre Karte oder ihr Handy nur an das Bezahlterminal halten, um zu bezahlen. Das nennt man kontaktloses Bezahlen. Wenn du weniger als 50 Euro aus gibst, ist eine kontaktlose Zahlung mit deiner Debitkarte in der Regel sogar ohne PIN-Eingabe möglich. Pass daher immer gut auf deine Karte auf. Wenn du mit dem Handy kontaktlos zahlen möchtest, muss dein Konto für das Online-Banking freigeschaltet sein. Anschließend musst du deine Bezahlkarte digitalisieren und in der Bezahl-App hinterlegen lassen. Banken und Sparkassen bieten eigene Bezahl-Apps an, die Jugendliche meist ab 13 Jahren verwenden dürfen. Google Pay und Apple Pay setzen fürs mobile Bezahlen voraus, dass du mindestens 16 Jahre alt bist, außerdem brauchst du die Erlaubnis deiner Erziehungsberechtigten, um das Verfahren nutzen zu können.



Ein paar Grundregeln zum sicheren Online-Banking:

1. **Vorsichtig sein:** Klicke nie auf Links oder Anhänge in E-Mails, die dich dazu auffordern, für ein Gewinnspiel oder ein Sicherheitsupdate deine PIN oder eine TAN einzugeben. Deine Bank oder Sparkasse wird sich so niemals an dich wenden.
2. **TAN-Daten sorgfältig lesen:** Vergleiche die Auftragsdaten nach dem Erzeugen einer TAN immer mit deinen Angaben. Stimmen sie nicht überein, solltest du die Aktion abbrechen und deine Sparkasse oder Bank kontaktieren.
3. **Immer aufmerksam bleiben:** Kontrolliere regelmäßig alle Umsätze auf dem Konto.
4. **Grenzen ziehen:** Setze ein Tageslimit für Überweisungen von deinem Konto auf andere Konten fest. So schränkst du die Möglichkeiten von Betrug ein. Dein Tageslimit kannst du selbst jederzeit ändern.
5. **Im Zweifel Zugang sperren:** Wenn dir etwas im Online-Banking komisch vorkommt, sperre den Zugang direkt bei deiner Sparkasse oder Bank. Oder nutze auch hierfür den kostenlosen Sperrnotruf 116 116.
6. **Immer abmelden:** Logge dich nach dem Online-Banking immer aus.
7. **Verwende fürs Banking niemals ungesicherte Netzwerke, Gemeinschaftsrechner oder ein öffentliches WLAN.**

Geld per Smartphone an Freundinnen oder Freunde senden

Wenn du über eine spezielle App oder über wero (Geldsendedienst in Echtzeit) per Smartphone Geld an andere überweist, nennt man das Peer-to-Peer-Zahlung (P2P). Dabei kannst du über die Handynummer oder die Mail-Adresse deinen Freundinnen oder Freunden Geld senden. Der Betrag wird dann wie bei einer normalen Überweisung auf dem Konto verbucht. P2P-Verfahren sind vor allem für kleinere Bezahlvorgänge gedacht, z. B. wenn ihr zusammen Eis essen wart und du für jemanden bezahlt hast. Die Freundin bzw. der Freund kann dir das Geld dann schnell bargeldlos zurückzahlen.

Kreditkarten für Jugendliche

Anders als bei einer Zahlung per Debitkarte wird eine Zahlung per echter Kreditkarte nicht sofort vom Konto abgebucht. Die Kartengesellschaft sammelt zunächst die Zahlungen und bucht sie in der Regel monatlich auf einen Schlag ab. Die Gesellschaft gewährt ihren Kundinnen und Kunden also einen Kredit. Weil Minderjährige keinen Kredit bekommen dürfen, erhalten sie auch noch keine echte Kreditkarte. Eine Alternative für Jugendliche ist z. B. eine aufladbare Karte. Hier wird etwa per Überweisung Geld auf die Karte geladen. Man kann also nur das ausgeben, was zuvor aufgeladen wurde. Solche aufladbaren Karten bieten sich auch bei einer Auslandsreise oder einem Schüleraustausch an.

Online bezahlen auf Guthabenbasis

Wie du bereits erfahren hast, dürfen Minderjährige nur über Guthaben verfügen.

Es gibt noch eine weitere Möglichkeit: Bei vielen Drogerie-, Elektronik- oder Supermärkten, aber auch bei einigen Onlineshops kannst du Karten nach dem „Gutschein-Prinzip“ bekommen. Das vorgegebene Guthaben kannst du dann für die Bezahlung in dem jeweiligen Onlineshop nutzen.

Karten sperren

Deine Bezahlkarte oder dein Handy, in dem eine Bezahlkarte hinterlegt ist, ist weg? Dann lass die Karte sofort sperren, z. B. über den zentralen Sperrnotruf unter der Telefonnummer 116 116. Aus dem

TIPP

Noch mehr Informationen rund ums Konto kannst du in der Broschüre „Rund ums Girokonto“ von Geld und Haushalt nachlesen. Kostenlos bestellen unter

www.geld-und-haushalt.de -> Ratgeber
-> Rund ums Girokonto

Ausland ist die Nummer mit der deutschen Vorwahl erreichbar unter +49 116 116. Du kannst rund um die Uhr dort anrufen. Bei Diebstahl solltest du außerdem Anzeige bei der Polizei erstatten und deine Bank oder Sparkasse informieren. Detaillierte Informationen dazu findest du unter www.kartensicherheit.de.

Exkurs: Kryptowährungen

Du hast schon mal von Bitcoin oder auch anderen Kryptowerten wie Ethereum gehört? Anders als Euro oder US-Dollar sind Kryptowerte keine gesetzlichen Zahlungsmittel. Das heißt, kein Geschäft ist verpflichtet, Kryptos zur Bezahlung zu akzeptieren. Kryptowerte sind ein digitales System für den Transfer von Werten auf Basis von Kryptografie (also Verschlüsselungsmechanismen). Das funktioniert komplett ohne Banken. Alle Übertragungen werden in einer riesigen dezentralen Datenbank gespeichert, in der sogenannten „Blockchain“. Alle Nutzerinnen und Nutzer von Kryptowerten haben eine Kopie dieser

Blockchain auf ihrem Computer. Bitcoins oder andere digitale Währungen kann man nur in einer virtuellen Geldbörse („Wallet“) verwalten und auch nur online kaufen. Wenn das Speichermedium verloren geht (z. B. der USB-Stick), sind auch die Bitcoins weg. Der Wert ist abhängig von Angebot und Nachfrage und schwankt sehr stark. Deshalb ist das Risiko bei Kauf, Verkauf und Nutzung relativ groß. Die Wahrscheinlichkeit, dass Kryptowährungen auf absehbare Zeit normalen Währungen wie dem Euro den Rang ablaufen, ist gering. Zahlungen in Bitcoin etc. kannst du mit deinem Girokonto weder empfangen noch in Auftrag geben.



Sparen mit Plan

Wenn du dir einen bestimmten Wunsch erfüllen möchtest, aber das Geld dafür nicht auf der hohen Kante hast, musst du den Betrag zusammensparen. Mit ein paar Tricks bekommst du das hin.

Klar, sparen fällt nicht immer leicht, denn wer will schon freiwillig auf etwas verzichten?

Geld, das du nicht sofort brauchst, kannst du in eine Spardose stecken. Hast du schon etwas mehr Erfahrung mit dem Sparen gesammelt, ist es an der Zeit, ein Tagesgeldkonto zu haben, auf das du dein Gespartes einzahlen kannst. Eventuell haben deine Eltern ohnehin schon ein solches Konto für dich eröffnet – und deine Großeltern oder Patinnen und Paten überweisen dorthin immer mal wieder ein wenig Geld für dich für später.

Einige Geldinstitute bieten besondere Sparmöglichkeiten an, z. B. das „Führerscheinsparen“, bei dem du monatlich einen festen Betrag sparst und am Ende mit Zinsen und/oder einem kostenfreien Erste-Hilfe-Kurs belohnt wirst. Erkundige dich am besten bei deinem Geldinstitut, welche Möglichkeiten es gibt.

Solch ein Tagesgeldkonto ist – anders als dein Girokonto – nicht für den täglichen Geldverkehr gedacht. Es dient als Geldparkplatz. Wenn du mal Geld davon nutzen möchtest, musst du es dir erst auf dein Girokonto zurücküberweisen. Das ist allerdings jederzeit möglich, denn dein Geld ist darauf nicht festgelegt.

Gut zu wissen: Konten, auf denen dein Geld für eine bestimmte Frist fest angelegt ist, nennt man übrigens Festgeldkonten. Manchmal bekommst du darauf – je nach Anlagedauer – höhere Zinsen als auf dem täglich verfügbaren Tagesgeldkonto.

INFO

Du fragst dich, ob dein Geld bei deiner Bank oder Sparkasse auch sicher aufgehoben ist? In Deutschland sind Kontenguthaben bis 100.000 Euro durch die gesetzliche Einlagensicherung geschützt.

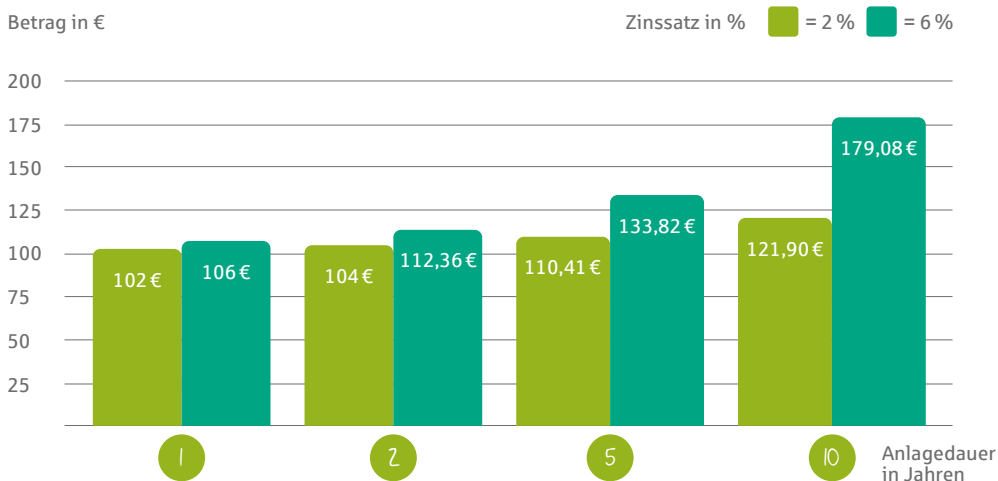
Zinsen und Zinseszinsen

Der Vorteil eines Tagesgeldkontos, aber auch eines Festgeldkontos gegenüber deinem Girokonto: Du bekommst darauf Zinsen – und wenn das Geld etwas länger darauf liegen bleibt, sogar Zinseszinsen. Was hat es damit auf sich? Zinsen sind sozusagen die Belohnung dafür, dass du Geld bei der Bank hinterlegt hast und die Bank mit deinem Geld arbeiten kann. Zinsen bekommst du je nach Bank monatlich, einmal

im Vierteljahr oder jährlich gutgeschrieben. Wenn du jetzt diese Zinseinnahmen nicht abhebst, sondern auf dem Konto stehen lässt, verzinsen sie sich in der nächsten Zeit mit. Das sind dann Zinseszinsen. Je länger du dein Geld und deine einkassierten Zinsen stehen lässt, desto stärker kommt der sogenannte Zinseszins-effekt zum Tragen – und hilft dir dabei, deine Ziele zu erreichen.

So viel Geld wird aus deinem Geld - die wunderbare Wirkung des Zinseszins-effekts

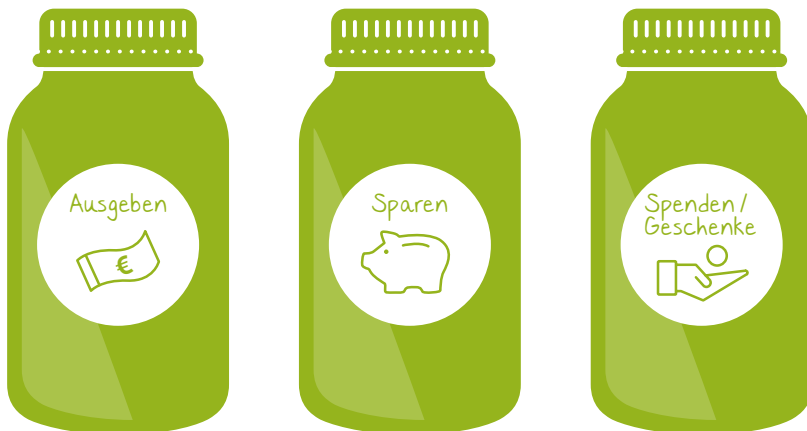
Angenommen, du legst einmalig 100 Euro an, bekommst einmal pro Jahr Zinsen und lässt das angelegte Geld und die kassierten Zinsen stehen: In der Tabelle kannst du ablesen, wie viel Geld daraus wird, wenn du dein Geld mit dem Zinseszins-effekt über verschiedene Zeiträume anlegst. Dabei kommt es entscheidend darauf an, wie viel Zinsen du bekommst.



Dein Geld auf mehrere Töpfe verteilen

Dein Geld besser einzuteilen, lernst du mit dem Drei-Gläser-Modell. Was das heißt? Du stellst bei dir im Zimmer nicht nur ein Sparschwein auf, sondern drei Schweinchen – oder für mehr Transparenz drei Gläser. Dann hast du dein Geld immer direkt vor Augen. Die Schweinchen oder Gläser beschriftest du mit „Ausgeben“, „Sparen“ und mit „Spenden/Geschenke“. Immer, wenn du Taschengeld bekommst, teilst du dein Geld auf die drei Gläser auf. Mach dir vorher Gedanken, wie viel Geld in jedes Glas wandern soll. Als Faustregel kann gelten, eine Hälfte ins Glas „Ausgaben“ zu stecken und die andere Hälfte dann auf die verbleibenden beiden Gläser aufzuteilen. Du könntest z. B. jeden 10. Euro, den du bekommst, ins Glas „Spenden/Geschenke“ stecken. Mit dem Geld kannst du Geburtstagsgeschenke für andere kaufen oder auch mal ein Projekt unterstützen, was dir wichtig ist. Mit dem Topf „Sparen“ legst du dir ein Polster an. Das Geld kannst du für „Notfälle“ nutzen, z. B. für einen Party-Eintritt außer der Reihe oder für ein Geschenk, das du nicht auf dem Schirm hattest.

Das Drei-Gläser-Modell



TIPP

Das Sparen fällt leichter, wenn du auf ein konkretes Ziel hin sparst, z. B. das neue Fahrrad oder den drahtlosen Kopfhörer, den du dir wünschst. Überleg dir vorher, was dir wichtig ist und wofür du das Geld brauchst. Schau dazu auch noch einmal auf S. 5 nach, um dir über deine Wünsche klar zu werden.

Vielleicht hilft dir beim Sparen ja eine Spar-Challenge? Vorlagen für mehrere Challenges findest du ab Seite 65.

Immer, wenn sich in deinem Sparglas etwas mehr angesammelt hat, zahlst du das Geld dann auf ein Spar- oder Tagesgeldkonto ein. Damit sparst du für einen etwas größeren Wunsch, den du dir vielleicht erst in 2 oder 3 Jahren leisten kannst.

TIPP

Spare regelmäßig möglichst einen festen Betrag. Schau dir an, was dein Budget ermöglicht und leg dann regelmäßig etwas zurück, um dein Sparziel zu erreichen.





Exkurs: Aktien und die Börse

Mit Aktien für später sparen

Du kannst aber auch noch einen Schritt weiter gehen und Geld langfristig anlegen. Vielleicht haben deine Eltern für dich schon ein Junior-Wertpapierdepot eröffnet und sparen langfristig für dich in Wertpapieren. Solche „Kinderdepots“ können bei Banken oder Sparkassen oftmals günstig oder kostenlos geführt werden.

Wie der Name schon sagt, dient dir das Wertpapierdepot als Dreh- und Angelpunkt für Geschäfte mit Wertpapieren. Wertpapiere können an speziellen Marktplätzen gekauft und verkauft werden. Der Fachbegriff dafür lautet Börse. An Börsen werden z. B. Aktien – das sind Anteile an Unternehmen – gehandelt. Als Aktionärin oder Aktionär gehört dir dann ein kleiner

Anteil an einem Unternehmen. Ist die Firma erfolgreich, wird deine Aktie auf Dauer wertvoller. Sind die Produkte der Firma dagegen künftig nicht mehr so gefragt, wird das den Wert der Aktie langfristig sinken lassen.

Was ist ein Investmentfonds?

Stell dir einen Investmentfonds wie einen Schuhkarton vor, in den du, aber auch viele andere Personen, einen Geldschein hineinlebst. Es ist genau bekannt, wie viel Geld jeder von euch hineingelegt hat. Das Geld im Schuhkarton nimmt dann ein Fondsmanager bzw. eine -managerin und kauft davon Wertpapiere für euch alle. Das können z. B. Aktien auf der ganzen Welt sein.

Beispielrechnung:

Angenommen deine Eltern hätten in den vergangenen **15 Jahren monatlich 25 Euro** in einen Investmentfonds investiert. Sie hätten also **4.500 Euro** eingezahlt. Daraus wären mit den Börsenkursen der letzten **15 Jahre rund 7.760 Euro** geworden.

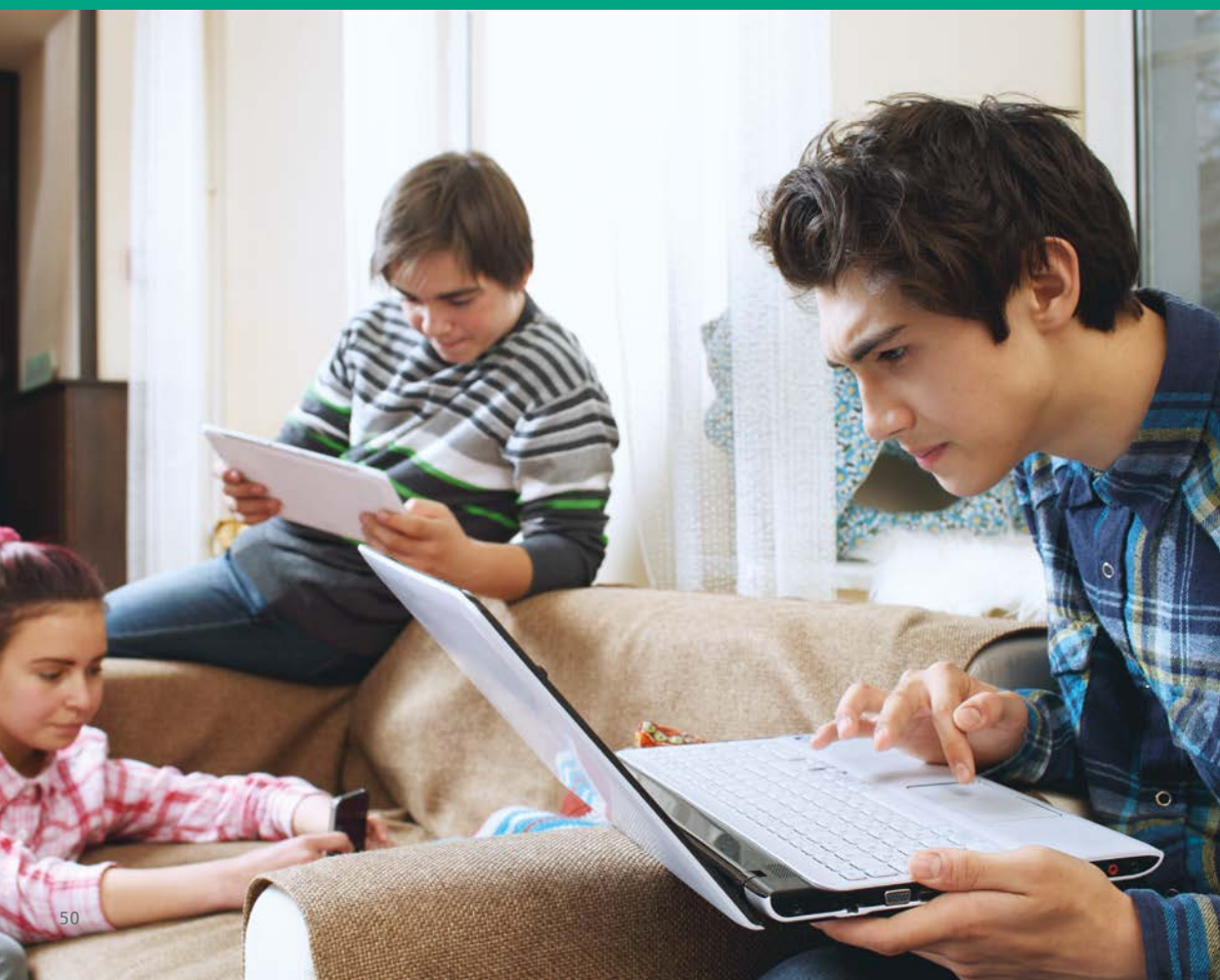
TIPP

Vielleicht findet an deiner Schule ein Börsenspiel statt. Melde dich doch dafür an, damit du noch mehr Gespür für und Kenntnisse über die Börse gewinnst.

V

Verträge und Rechtliches

- 51 Verträge für Jugendliche unter 18 Jahren
- 53 Das Einmaleins des Datenschutzes
- 56 Streaming, Downloads, Sharing
- 60 Test: Bist du fit für Konten, Karten und Verträge?



Verträge für Jugendliche unter 18 Jahren

Egal, ob du erst 12 oder schon 17 Jahre alt bist: Das Gesetz stuft dich als „minderjährig“ und „beschränkt geschäftsfähig“ ein. Das hat Auswirkungen auf die Verträge, die du abschließen kannst.

Eine Tüte Gummibärchen ist schnell gekauft. Wenn man es genau betrachtet, hast du ein Rechtsgeschäft getätigt: Du bist einen Vertrag eingegangen und hast Geld gegen Ware (Gummibärchen) getauscht.

Kinder und Jugendliche haben ein paar wichtige Regeln bei Verträgen und Geldgeschäften zu beachten. Hier sind die wichtigsten Infos, die du kennen solltest: Alles kreist um den Begriff „Geschäftsfähigkeit“.



Kinder unter 7 Jahren dürfen gar keine Verträge abschließen, sie gelten vor dem Gesetz als „geschäftsunfähig“.



Minderjährige Jugendliche im Alter zwischen 7 und 17 Jahren dürfen grundsätzlich nur mit Zustimmung der Eltern Verträge eingehen oder etwas kaufen. Das gilt auch für Verträge, die online abgeschlossen werden oder für das Online-shopping.



Erst mit 18, also ab Volljährigkeit, giltst du auch als „voll geschäftsfähig“ und kannst ohne Erlaubnis der Eltern Verträge abschließen. Das klingt zwar verlockend, dann musst du aber auch für eventuell entstandenen Schaden haften. Deshalb: Augen auf, bevor du etwas unterschreibst und immer auch das Kleingedruckte lesen!

Der Taschengeldparagraf

Mit deinem Taschengeld darfst du eigenständig Sachen kaufen – z. B. Süßigkeiten oder Zeitschriften. Solche Verträge sind im Rahmen des sogenannten „Taschengeldparagrafen“ für Kinder ab 7 Jahren erlaubt. Das gilt nur, wenn deine Eltern dir das Taschengeld vorher „zur freien Verwendung“ gegeben haben – also erlaubt haben, dass du selbst entscheiden darfst, was du damit machst.

Berufstätige Jugendliche

Berufstätige Jugendliche stellen im Gesetz eine Besonderheit dar. Wenn Jugendliche bereits in einem Arbeitsverhältnis stehen (nicht nur in einer Ausbildung) und die Eltern den Job genehmigt haben, dürfen sie über das im Job verdiente Geld verfügen. Für Überweisungen oder andere Bankgeschäfte benötigen sie aber immer noch eine Genehmigung der Eltern.

Kreditaufnahme bei Jugendlichen

Möchten Minderjährige einen Kredit aufnehmen (auch Ratenzahlung fällt darunter), reicht dazu allein die Zustimmung der Eltern nicht aus. Zusätzlich muss das Vormundschaftsgericht den Antrag genehmigen. Vorher darf das Kreditinstitut das Geld nicht an Minderjährige auszahlen.

Verträge im Internet

Auch bei Bestellungen im Internet giltst du erst ab 18 Jahren als voll geschäftsfähig und kannst ohne die Erlaubnis der Eltern Verträge abschließen. Unterschreiben Kinder im Alter von 7 bis 17 Jahren Verträge, müssen ihre Eltern sie hinterher genehmigen. Schließt also ein 16-Jähriger online z. B. einen Abo-Vertrag für ein Fitnessstudio ab, ist dieser so lange unwirksam, bis die Eltern ihm zugestimmt haben. Tun sie das nicht oder reagieren die Eltern gar nicht darauf, ist der Vertrag nach 2 Wochen ungültig. Gegebenenfalls schon erhaltene Ware, z. B. das online bestellte Smartphone, musst du dann zurückgeben.

Im Internet gibt es aber eine Besonderheit: Ob jemand minderjährig ist oder nicht, lässt sich nicht immer nachvollziehen. Deshalb sollten Eltern in diesem Fall auf Nummer sicher gehen und mitteilen, dass sie die Genehmigung für den Kaufvertrag nicht erteilen, indem sie auf die Minderjährigkeit des Kindes hinweisen. Der Vertrag kommt damit nicht zustande. Selbst wenn Kinder im Bestellvorgang bei der Altersangabe schummeln – der Schutz der Minderjährigen geht vor.



Das Einmaleins des Datenschutzes

Das Internet bietet viele Möglichkeiten, birgt aber auch Gefahren. Wenn du auf einige Dinge achtest, kannst du dich relativ sicher bewegen.

Mit persönlichen Daten bezahlen

Daten sind wertvoll. Viele Unternehmen bieten scheinbar kostenfreie Informationen, Produkte oder Dienstleistungen an und wollen dafür z. B. dein Geburtsdatum oder deine Adresse. Damit können sie anschließend Geld verdienen, indem sie diese z. B. für Werbezwecke nutzen oder einfach weiterverkaufen. Um dich und deine Daten zu schützen, solltest du so wenig wie möglich von dir preisgeben.

Das gilt nicht nur fürs Onlineshopping, sondern ganz besonders auch für soziale Netzwerke oder Messenger. Viele bieten kostenfreie Services an, damit du mit deinen Freundinnen und Freunden in

Kontakt bleiben und Bilder oder Videos teilen kannst. Im Gegenzug nutzen die Anbieter der Dienste deine Daten. Wie Unternehmen mit deinen Daten umgehen, steht in den meist komplizierten Datenschutzerklärungen oder den Datenschutzhinweisen des Unternehmens. In der Regel wird von dir eine Zustimmung zu den Nutzungsbedingungen verlangt, um das Angebot überhaupt nutzen zu können. Zudem gibt es ein Mindestalter für die Nutzung bestimmter Apps und Dienste wie Instagram (13 Jahre), Tiktok (13 Jahre), Whatsapp (16 Jahre in der EU). Überleg dir also vorher, wem du deine Daten gibst und was damit gegebenenfalls passiert – entscheide dann, ob es dir das wert ist.

Du bist mit deinen Daten grundsätzlich durch das „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“ geschützt. Dieses gesetzlich verankerte Recht bedeutet, dass deine persönlichen Daten wie Name, Adresse, Telefonnummer nicht ohne deine Einwilligung gespeichert, veröffentlicht oder weitergegeben werden dürfen. Wichtig zu wissen: Bist du jünger als 16 Jahre, müssen deine Eltern eine Zustimmung zur Nutzung deiner personenbezogenen Daten geben. Ausnahmen gelten für staatliche Einrichtungen wie Meldeämter oder die Polizei. Auch kannst du von Unternehmen die Löschung deiner persönlichen Daten verlangen, z. B. deines gesamten Profils mit Bild und Text.

TIPP

In den Datenschutzeinstellungen von Smartphone-Apps kannst du festlegen, auf welche Daten eine App wann zugreifen darf.

Sichere Passwörter

Jedes Nutzerkonto, das du im Internet anlegst, sollte durch ein eigenes Passwort mit einem Mix aus Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen geschützt sein. So erhöhst du die Sicherheit und verhinderst, dass Betrügerinnen oder Betrüger deine Daten klauen können. Das gilt nicht nur für Zahlungsdaten, auch andere personenbezogene Daten solltest du schützen, damit deine Identität nicht gestohlen werden kann.



Hier findest du ein paar Tipps, die dir helfen, sichere Passwörter zu erstellen:

- > Vermeide beliebte Passwörter wie „123456“ und vermeide möglichst Wörter, die im Wörterbuch stehen.
- > Nimm niemals dein Geburtsdatum, die Namen von deinen Haustieren, deinen Eltern oder Freundinnen bzw. Freunden als Passwort.
- > Mische Groß- und Kleinschreibung, Zahlen und Sonderzeichen.
- > Dein Passwort sollte mindestens acht Zeichen lang sein, besser 15 bis 20.
- > Für ein sicheres Passwort überlegst du dir am besten einen Satz, den du dir gut merken kannst, z. B.: „Meine Eltern und ich gehen jeden Samstag um 18 Uhr ins Schwimmbad.“ Daraus nimmst du dann die Anfangsbuchstaben und machst aus dem „und“ ein Plus, im Beispiel sähe das dann so aus: ME+igjSu18UiS. Fertig ist dein absolut sicheres Passwort – vorausgesetzt, du behältst den Satz für dich.
- > Richte, wenn möglich, die Zwei-Faktor-Authentifizierung ein. Sollten Angreiferinnen bzw. Angreifer dein Passwort herausgefunden haben, können sie damit allein dann noch nichts anfangen.

TIPP

Es gibt auch zahlreiche Passwortmanager-Apps, die helfen, sich Passwörter zu merken. Meist schützt du deine Passwörter dann durch eine Art Master-Passwort. Erkundige dich aber vorher, welche wirklich sicher sind.

Identitätsdiebstahl über Social Engineering

Beim sogenannten „Social Engineering“ versuchen Betrügerinnen oder Betrüger durch „Aushorchen“ an sensible Informationen von dir zu kommen. Soziale Netzwerke werden oftmals als Ausgangsbasis für Social Engineering genutzt. Hier können Angreifer problemlos Daten und Informationen über potenzielle Opfer sammeln und so eine Beziehung zum Opfer herstellen.

Dabei kann es zum sogenannten digitalen „Identitätsdiebstahl“ kommen. Mithilfe deiner Daten wird dann eine neue digitale Identität geschaffen, die in deinem Namen z. B. unschöne Nachrichten an Bekannte

schickt oder teure Bestellungen in Onlineshops aufgibt. Schütze also auch hier immer deine Privatsphäre und geh vorsichtig und sparsam mit deinen persönlichen Daten um.

Die vielleicht bekannteste Spielart des Social Engineering ist das sogenannte Phishing. Das Wort setzt sich zusammen aus „Passwort“ und „Fishing“ – gemeint ist also das „Abfischen“ von Passwörtern. Kriminelle versuchen z. B. durch gefälschte Websites, E-Mails oder Chat-Nachrichten an persönliche Daten von dir zu gelangen, z. B. an Anmeldedaten zum Online-Banking, Passwörter und Zahlungsdaten. Oder sie rufen an, geben sich als Mitarbeitende deiner Bank oder Sparkasse aus und versuchen, dich dazu zu verleiten, ihnen deine Passwörter mitzuteilen. Deine Passwörter gehen aber niemanden außer dich selbst etwas an. Lege bei solchen Anrufen einfach auf oder drück die Lösch Taste. Und sprich anschließend mit einem Erwachsenen deines Vertrauens darüber.

TIPP

Lass dich niemals dazu verleiten, Passwörter, Zugangsdaten oder Kontoinformationen per Telefon oder E-Mail preiszugeben – auch nicht, wenn diese Aufforderung vermeintlich von deiner Bank oder Sparkasse kommt.



Streaming, Downloads, Sharing

Mal eben den neuesten Film streamen, weil's im Kino so teuer ist – und irgendwann flattert ein Brief von einer Anwaltskanzlei mit einer saftigen Geldstrafe ins Haus.

Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Grundsätzlich gilt: Nicht alles, was möglich ist, ist auch erlaubt. Deine Bewegungen im Internet lassen sich nachverfolgen, richtig anonym bleibt hier niemand. Deshalb solltest du genau drauf achten, welche Spuren du hinterlässt, damit du später nicht teuer dafür bezahlen musst.

Das Urheberrecht

Das Urheberrecht schützt sogenanntes geistiges Eigentum, das sind z. B. Filme, Bücher, Theaterstücke, Musik, aber auch Computerprogramme. Die Schöpferinnen und Schöpfer dieser Werke bezeichnet

man als Urheberinnen bzw. Urheber. Sie, bzw. ihre Vertragspartner, haben die Rechte am Werk und dürfen entscheiden, ob und wie das Werk veröffentlicht, kopiert, verbreitet oder online gestellt werden darf. Dieser Schutz entsteht automatisch, die Urheberinnen bzw. Urheber müssen ihr Werk nicht vorher irgendwo anmelden.

Theoretisch musst du also vor jeder Verwendung eines Werks die Urheberin bzw. den Urheber oder den Vertragspartner um Erlaubnis bitten. Für den privaten Bereich gibt es dabei aber einige Ausnahmen. Aber

so viel sollte dir klar sein: Deinen Lieblingsfilm einfach auf Youtube einstellen, das ist nicht erlaubt.

Downloads und Streaming

Es kann erlaubt sein, Dateien aus dem Netz als private Kopie zu downloaden. Doch Vorsicht: Wenn die Downloads aus offensichtlich illegalen Quellen stammen, darfst du sie auch nicht herunterladen.

Um beim Streamen von Serien oder Filmen auf der sicheren Seite zu sein, solltest du immer seriöse Plattformen nutzen, für die man in der Regel ein kostenpflichtiges Abonnement abschließen muss. Denn wer Filme oder Serien über einen illegalen Stream schaut, macht sich strafbar. Bei Streamingdiensten, die z. B. Kinofilme schon zeigen, während sie noch im Kino laufen, kannst du mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem illegalen Dienst ausgehen.

Deine Eltern haben einen Streamingdienst für Filme und Serien abonniert und ermöglichen dir, den Dienst ebenfalls zu nutzen? Das Konto eines Streamingdienstes ist üblicherweise nur für Personen vorgesehen, die in einem Haushalt zusammenleben. Je nach gebuchtem Tarif können aber Zusatzmitglieder, die woanders leben, hinzugefügt werden. Du darfst daher nicht euren Familien-Account mit deinen drei besten Freundinnen oder Freunden teilen.

Bilder und Videos teilen

Überleg dir auch in sozialen Netzwerken und auf anderen Plattformen genau, welche Informationen du teilst und welche lieber nicht. Grundsätzlich sind auch hier Bilder urheberrechtlich geschützt. Wenn du z. B. dein Handy über Facebook oder Ebay verkaufen möchtest und dazu einfach ein Bild des Herstellers nimmst, verletzt du damit das Urheberrecht. Mach das Bild also lieber selbst, dann liegen die Rechte bei dir. Teilst du Fotos oder Videos, die du zwar selbst gemacht hast, auf denen aber z. B. deine Freundinnen und Freunde zu sehen sind, solltest du sie vorher immer fragen, ob sie mit der Veröffentlichung einverstanden sind. Denn grundsätzlich hat jede und jeder von euch das Recht am eigenen Bild.

INFO

Mehr Informationen dazu, was beim Thema Urheberrecht erlaubt ist und was nicht, findest du unter www.klicksafe.de -> Suchwort „Urheberrecht“.

Wenn es doch passiert:

Wer haftet – meine Eltern oder ich?

Du warst supervorsichtig, aber dass du ein Bild von Bart Simpson nicht als Profilbild verwenden darfst, ist dir irgendwie durch die Lappen gegangen? Grundsätzlich haften Kinder bis zur Vollendung des 7. Lebensjahrs nicht für Schäden, die sie selbst verursacht haben. Zwischen 7 und 17 Jahren gelten Kinder und Jugendliche als „beschränkt deliktstfähig“, das heißt, dass sie nur haften, wenn sie die Tragweite ihres Handelns einschätzen können. Im Falle des verwendeten Profilbilds sind die Konsequenzen z. B. für ein 8-jähriges Mädchen schwer einzuschätzen. Ein 17-Jähriger, der mehrere Filme heruntergeladen hat und die Dateien weiterverkauft hat, sollte hingegen wissen, dass sein Handeln illegal ist.

Eltern müssen zwar nicht verfolgen, was ihr Kind im Netz treibt, sie müssen im Zweifelsfall ihren Kindern aber die Nutzung von Tauschbörsen untersagt haben und dies auch belegen können. Hilfreich ist es hier, Datum und Uhrzeit des Gesprächs festzuhalten, damit man diesen Nachweis gegebenenfalls vorlegen kann.

Im Zweifelsfall: Abmahnungen ernst nehmen!

Flattert trotz aller Vorsichtsmaßnahmen eine Abmahnung ins Haus, solltest du diese ernst nehmen. Sofort zahlen und alles unterschreiben ist genauso falsch, wie die Abmahnung zu ignorieren. Stattdessen solltest du gemeinsam mit deinen Eltern bei der Verbraucherzentrale oder bei einer spezialisierten Anwältin bzw. spezialisierten Anwalt nachfragen.

Versteckte Kosten beim Gaming

Das neue Spiel kostenlos heruntergeladen, Level 1 bis 3 sind gespielt und nun möchte der Anbieter für Level 4 und 5 Geld haben. Das ist ein sogenannter „Flaschenhals“, den Anbieter von angeblich kostenfreien Computerspielen oder Spiele-Apps mit Absicht einbauen. Meist ist zwar der Download kostenfrei, während des Spielens treten aber versteckte Kosten auf (z. B. In-App-Käufe), die man erst im Nachhinein entdeckt.

INFO

Die Website www.internet-abc.de erklärt dir alles, was du über das Internet wissen musst und wie du es sicher nutzen kannst.



Mit ein bisschen Vorsicht kannst du diese Fallen umgehen.
Halte dich dabei an folgende Tipps:

- > Lies die allgemeinen Geschäftsbedingungen des Spiels vor dem Download durch. Hier müssen gegebenenfalls anfallende Kosten aufgeführt werden. Wenn du es schwierig findest, sie zu verstehen, frag deine Eltern um Rat.
- > Informiere dich bei anderen über das Spiel und den Verlauf. Am einfachsten ist es natürlich, bei Freundinnen und Freunden nachzufragen, aber auch im Internet findest du Bewertungen anderer Nutzerinnen und Nutzer.
- > Guck bei Schnäppchen oder kostenfreien Angeboten lieber genauer hin.
- > Um ungewollte Käufe per Handy zu vermeiden, solltest du „In-App-Käufe“ deaktivieren. Beim iPhone ist das in den Einstellungen möglich, bei Android muss im Google Play Store eine PIN festgelegt werden, die dann vor jedem In-App-Kauf eingegeben werden muss.

Test: Bist du fit für Konten, Karten und Verträge?

1. Du willst am Geldautomaten Geld abheben. Der Kartenschlitz sieht anders aus als sonst. Was tust du?

 - (A) Ich hebe Geld ab. Anscheinend wurde das Design geändert.
 - (B) Es ist schon komisch, aber ich brauche schließlich Bargeld und will nicht mehr zum nächsten Automaten laufen. Ich probiere es mal aus.
 - (C) Da stimmt was nicht. Ich hebe kein Geld ab, informiere das Institut und suche mir einen anderen Automaten.
2. Du wirst in einer E-Mail von deinem Geldinstitut aufgefordert, einen Link anzuklicken, um deine persönlichen Daten zu aktualisieren, und deine Zugangsdaten einzugeben. Wie verhältst du dich?

 - (A) Ich gebe die gewünschten Daten ein. Die E-Mail kommt ja von meiner Bank, die werden schon wissen, was sie tun.
 - (B) Ich informiere sofort meine Sparkasse oder Bank.
 - (C) Ich mache gar nichts. Die E-Mail wirkt komisch, aber wenn ich nichts tue, passiert auch nichts.
3. Deine Eltern haben für dich online ein T-Shirt bestellt und du möchtest es nach 10 Tagen zurückgeben. Ist das dann noch möglich?

 - (A) Nein, 7 Tage nach Erhalt der Ware wäre das kein Problem gewesen.
 - (B) Ja, das ist kein Problem. Online gekaufte Ware kann bis zu 14 Tage nach Erhalt zurückgegeben werden.
 - (C) Kommt drauf an, online gekaufte Ware lässt sich innerhalb von 14 Tagen ab Bestelldatum problemlos zurückgeben.
4. Ein neuer Film ist gerade ins Kino gekommen; du hast aber kein Geld dafür. Ein Freund erzählt dir von einem Streamingdienst, bei dem du alle neuen Filme umsonst sehen kannst. Was machst du?

 - (A) Das kann nicht ganz legal sein. Ich spare lieber aufs Kino und genieße dann die große Leinwand.
 - (B) Super, ich gehe auf die Website und freue mich über die kostenlosen Angebote. Das nutze ich in Zukunft öfter!
 - (C) Ich bin zwar skeptisch, aber einen Film kann man bestimmt auch so schauen. Danach mach ich es auch nie wieder.
5. Du möchtest online einen Kopfhörer für mehrere Hundert Euro kaufen. Geht das so ohne Weiteres?

 - (A) Klar, warum nicht? Ich probiere es mal mit der Ratenzahlung, das wird schon gehen.
 - (B) Nein, das geht gar nicht. So etwas Teures dürfen nur die Eltern kaufen.
 - (C) Das ist unter bestimmten Bedingungen möglich, deine Eltern müssen aber mit dem Kauf einverstanden sein.

6. Du findest deine Girocard nicht mehr, sie ist nicht mehr in deinem Portemonnaie. Was machst du?

- Ⓐ Ich suche danach, aber die wird schon wieder auftauchen.
- Ⓑ Ich lasse die Karte sofort sperren, z. B. über den zentralen Sperrnotruf unter Tel.: +49 116 116. Wenn es Diebstahl sein könnte, informiere ich auch meine Bank oder Sparkasse und erstatte Anzeige bei der Polizei.
- Ⓒ Möglicherweise ist sie mir heute Mittag beim Bezahlen im Supermarkt aus dem Portemonnaie gerutscht. Heute brauche ich die Karte nicht mehr, daher gehe ich morgen dort wieder vorbei und frage nach.

Lösung

Zu 1. Antwort C ist richtig: Hier wird mittels Skimming versucht, an deine Kartendaten zu kommen. Dabei lesen Betrügerinnen oder Betrüger mit einem manipulierten Karteneinschubschacht deine Karte aus und filmen dich gleichzeitig bei der PIN-Eingabe. Kommt dir irgendetwas am Geldautomaten komisch vor, brich die Aktion ab, informiere das Geldinstitut und such dir einen anderen Automaten.

Zu 2. Antwort B und C sind richtig: Hier versucht jemand, an deine Zahlungsdaten zu kommen. Deine Sparkasse oder Bank wird dich nie per E-Mail auffordern, deine Zugangsdaten einzugeben. Solltest du auf diese Falle doch reingefallen sein, informiere so schnell wie möglich dein Geldinstitut und erstatte Anzeige bei der Polizei. Mehr Informationen findest du auf Seite 43.

Zu 3. Antwort B ist richtig: Du hast bei online gekaufter Ware grundsätzlich ein 14-tägiges Rückgaberecht. Da du Dinge, die du im Internet kaufst, vorher nur auf Bildern siehst, gilt die Frist erst ab dem Tag, an dem du deine Bestellung bekommen hast. Mehr zum Onlineshopping und dazu, was du dabei beachten solltest, findest du ab S. 28.

Zu 4. Antwort A ist richtig: Bei Angeboten, die die neuesten Kinofilme kostenlos anpreisen, solltest du grundsätzlich vorsichtig sein. Sie verstoßen meistens gegen das Urheberrecht. Sie zu nutzen, kann auch noch Jahre später teuer werden. Mehr dazu kannst du ab Seite 56 nachlesen.

Zu 5. Antwort C ist richtig: Jugendliche sind beschränkt geschäftsfähig. Sie dürfen zwar ohne Erlaubnis der Eltern über kleinere Beträge auf Taschengeldniveau verfügen, größere Anschaffungen dürfen sie aber grundsätzlich nur mit Zustimmung der Eltern tätigen. Das gilt auch für Verträge, die online abgeschlossen werden.

Zu 6. Antwort B ist richtig: Umgehend reagieren und die Karte erst mal sperren lassen, um deine Haftung zu begrenzen und zu verhindern, dass jemand deine Karte zum kontaktlosen Bezahlen von kleinen Beträgen nutzt: Wenn du sie rasch wieder findest, kannst du sie wieder entsperren lassen. Falls nicht, lass dir von deiner Bank oder Sparkasse eine Ersatzkarte ausstellen.

VI

Wichtiges auf einen Blick

63 Adressen & Links

64 Geld und Haushalt – unsere Angebote für Jugendliche

65 Vorlagen für Spar-Challenges

Adressen & Links

BAföG

Informationen zum BAföG für Schülerinnen und Schüler:

Antrag stellen:

www.bafög.de → Antrag stellen → Inland – schulische Ausbildung

Broschüre: „Das BAföG – Informationen für Schülerinnen und Schüler“, herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

www.bmf.de, www.begabungslotse.de oder www.bildungsserver.de (Stichwort: Stipendium)

Sicherheit im Internet

Online-Themen einfach erklärt:

www.internet-abc.de

Aktuelle Sicherheitslücken:

www.bsi.bund.de

Beratung bei Cybermobbing und anderen Problemen im Netz:

www.juuuport.de

Führerschein und mobil sein

Kosten eines Führerscheins: www.adac.de

→ Verkehr → Rund um den Führerschein

→ Erwerb: www.tuev-sued.de →

Suchwort „Führerscheinklassen“;

Preisvergleich Verkehrsmittel:

<https://www.vcd.org/artikel/verkehrsmittel-im-vergleich/>

Messenger

Tests und Bewertungen:

www.test.de → Suchwort „Messenger“

Nebenjobs

Jugendportal des Deutschen Gewerkschaftsbunds: www.jugend.dgb.de

Preis- und Produktvergleiche

www.ideal.de, www.billiger.de;

zahlreiche Produkttests der

Stiftung Warentest: www.test.de

Handytarife:

www.finanztip.de/billig-telefonieren

Schuldnerberatung

www.meine-schulden.de

Onlineshopping

Informationen rund um vertrauenswürdige

Onlineshops: www.trustedshops.de →

Warum Trusted Shops? → Gütesiegel

Tipps für's Onlineshopping:

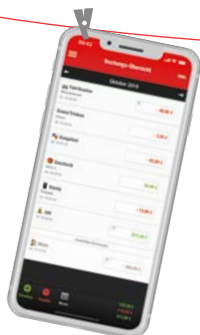
www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/onlinehandel

Nachhaltigkeit

[https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/faire-](https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/faire-kleidung-das-bedeutet-die-siegel-7072)

[kleidung-das-bedeutet-die-siegel-7072](https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/faire-kleidung-das-bedeutet-die-siegel-7072)

Geld und Haushalt – unsere Angebote für Jugendliche



App Finanzchecker

Mit der Smartphone-App Finanzchecker kannst du deine Einnahmen und Ausgaben eintragen. Einfache Auswertungen geben dir eine Übersicht über dein Geld. Die App gibt's kostenlos in den App-Stores für iOS und Android.




Mein Taschengeldplaner


Mit dem Taschengeldplaner kannst du deine Einnahmen und Ausgaben aufschreiben und deine Wünsche festhalten. So lernst du, mit deinem Geld umzugehen. Das hilft dir beim Sparen.



www.geld-und-haushalt.de

Hier findest du alle Broschüren und weitere Informationen rund ums Geld. Die Broschüren kannst du zusammen mit deinen Eltern im Internet oder telefonisch unter 030 20455-818 kostenlos bestellen.

 /GeldundHaushalt

 /GeldundHaushaltTV



1

20

1

Vorlagen
für Spar-
Challenges

2

1

20

20



Sparbingo

Hier kannst du selbst entscheiden, wie viel du sparst. Beim Sparbingo geht es darum, eine Reihe senkrecht, waagrecht oder längs vollzumachen. Leg dafür immer den entsprechenden Eurobetrag in dein Sparglas und kreuze dann an. Der Wettbewerb mit Freundinnen und Freunden macht noch mehr Spaß! Wer hat zuerst eine Reihe voll?

3€	1€	6€	1€
1€	2€	4€	5€
3€	1€	2€	4€
2€	5€	1€	1€



Tic-Tac-Toe-Challenge

Schreib beliebige Cent- oder Eurobeträge in die neun Felder hinein – sobald du einen Betrag davon in dein Sparglas stecken konntest, kreuzt du den Wert in der Neunertafel ab.



Kleingeld-Challenge

Kleinvieh macht auch Mist – diese Idee steckt hinter der Kleingeld-Challenge. Hier sparst du auch schon mit kleinen Münzen ab einem Cent – und hast am Ende 30,48 Euro beisammen, wenn du durchhältst.



2€	2€	2€	2€	2€	2€
1€	1€	1€	1€	1€	1€
1€	1€	1€	1€	1€	1€
50 ct	50 ct	50 ct	50 ct	50 ct	50 ct
20 ct	20 ct	20 ct	20 ct	20 ct	20 ct
20 ct	20 ct	20 ct	20 ct	20 ct	20 ct
10 ct	10 ct	10 ct	10 ct	10 ct	10 ct
5 ct	5 ct	5 ct	5 ct	5 ct	5 ct
2 ct	2 ct	2 ct	2 ct	2 ct	2 ct
1 ct	1 ct	1 ct	1 ct	1 ct	1 ct

= 30,48 €



X-Mas-Challenge

Du willst ohne Stress rechtzeitig Geld für Weihnachtsgeschenke beiseitelegen? Jede Christbaumkugel steht für einen von dir bestimmten Euro- oder Centbetrag. Wenn du zeitig im Jahr anfängst, kommen rechtzeitig einige Euros für deine Geschenke zusammen.



Mit unseren Ratgebern stärken Sie Ihre Finanzkompetenz. Für die Nutzung der Inhalte sind Sie als Leserin bzw. Leser selbst verantwortlich. Die Inhalte stellen keine Beratung dar. Die Weitergabe der Ratgeber ist nur in Ihrem privaten Umfeld und nicht an Dritte gestattet. Die Ratgeber dürfen nicht gewerblich verwendet werden. Alle Ratgeber von Geld und Haushalt sind urheberrechtlich geschützt.

© 2025 Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin
Alle Rechte vorbehalten

IMPRESSUM

Herausgeber Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Postfach 11 07 40, 10837 Berlin, www.geldundhaushalt.de/kontakt

Redaktion Johanne Gottfried; Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Gestaltung wirDesign communication AG

Fotografie shutterstock: Titel Ground Picture

iStock: S. 4 vgajic; S. 8 mediaphotos; S. 12 Eva-Katalin; S. 15 JackF; S. 16 Sita123;

S. 19 Lol2368; S. 20 Ridofranz; S. 23 gahsoon; S. 24 lechatnoir; S. 27 ArtMarie;

S. 30 vgajic; S. 34 eclipse_images; S. 37 Rawpixel Ltd; S. 38 guruXOOX;

S. 40 martin-dm; S. 45 Motortion; S. 48 mixetto; S. 50 oleg66; S. 53 Astarot;

S. 55 Anchiy; S. 59 wundervisuals; S. 62 MAEK123

Adobe Stock/fotolia: S. 28 Firma V; S. 56 daviles

Lektorat Anja Nengelken, Berlin

Druck DCM Druck Center Meckenheim

Diese Publikation wurde mit äußerster Sorgfalt bearbeitet, für den Inhalt kann dennoch keine Gewähr übernommen werden.

Redaktionsschluss Oktober 2025



Printed in Germany

VI-10/2025 ☎ 610 014 034

